Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 270 — **Bromberg, Freitag, den 20. November 1936.** — **60. Jahrg.**

Kurs auf Panamerika!

Präsident Roosevelt hat auf dem Kreuzer „Indianapolis" Kurs auf Buenos Aires genommen, um am 1. Dezember dort der Eröffnung der panamerikanischen Friedenskonferenz beizuwohnen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist man zwar durch den Seemannsstreik, der einen großen Teil der Schiffahrt stillgelegt hat, lebhaft beunruhigt, Präsident Roosevelt ist aber der Meinung, die Beilegung dieses Lohnkonflikts könne auch von den zuständigen Instanzen in Washington behandelt werden. Der Friede der Welt sei wichtiger, und um ihn zu sichern, halte er seine Anwesenheit in Buenos Aires für notwendig.

Auf der Tagesordnung der panamerikanischen Konferenz stehen außer einigen Punkten, die das Verhältnis der Vereinigten Staaten zueinander betreffen, wie beispielsweise die Verbesserung der inneramerikanischen Verkehrsverbindungen, der Austausch von Professoren und Studenten, einige Fragen, bei denen manche europäischen Politiker der Meinung sein könnten, sie gehörten eher nach Genf als nach Buenos Aires. Das sind z. B.: Die Vervollkommnung bestehender Antikriegsverträge, die Aufstellung von Richtlinien über die Rechte und Pflichten neutraler Staaten, die Reform der Handelsbeziehungen unter Vermeidung jeglicher Bevormundung einzelner Randstaaten. Namentlich die ersten beiden Punkte gehören sozusagen zum eisernen Bestand der Völkerbunddebatten.

Nun ist ja bekannt, daß Genf seit Bestehen des Völkerbundes in der Neuen Welt an Kredit nicht gerade gewonnen hat. Die Vereinigten Staaten selbst, deren Präsident Woodrow Wilson seinerzeit den Völkerbundgedanken entwarf, haben die Mißgeburt, die dabei schließlich unter dem Einfluß der europäischen Siegerstaaten des Weltkrieges herauskam, verleugnet, noch ehe das wenig schön geratene Kindlein den ersten Schrei ausstoßen konnte. Auch alle späteren Versuche, Washington doch noch in den Kreis der Liga der Nationen hineinzuziehen, sind gescheitert. Und die südamerikanischen Staaten, die zunächst wohl ihren Beitritt erklärten, sind immer zweifelnder über den Wert des Völkerbundes geworden. Namentlich die Beobachtungen und Erfahrungen, die sie in Genf im Zusammenhang mit den Abrüstungsverhandlungen und zuletzt mit dem kläglichen Versuch, eine Lösung der Abessinienfrage zu finden, machen mußten, haben ihren Glauben an die Nützlichkeit dieses angeblichen Instruments des Völkerfriedens erschüttert und einige haben inzwischen ja schon die Schlußfolgerung daraus gezogen, aus dem Völkerbund auszutreten. Man sprach bereits davon, daß diesen Vorläufern der ganze amerikanische Südkontinent folgen werde. Drüben hatte man das Gefühl, gegenüber der übertünchten Höflichkeit Genfs doch immer noch das bessere Menschentum zu repräsentieren.

Diese Bestrebungen haben nicht zuletzt dadurch Vorschub erhalten, daß der Völkerbund sich im besonderen unfähig erwies, inneramerikanische Streitigkeiten, wie zuletzt noch den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay, beizulegen, während das in dem Augenblick, in dem die großen südamerikanischen Staaten sich der Angelegenheit selbst annahmen, binnen kürzester Frist gelang. Wozu brauchte man also Europa? Amerika hat sich ohnedies in gewissem Sinne immer als eine abgeschlossene Welt gefühlt und dieses Bewußtsein ist nicht zuletzt dadurch gestärkt worden, daß die Vereinigten Staaten als der politisch und wirtschaftlich kräftigste Faktor mit einer gewissen Eifersucht auf die eigene Vorrangstellung innerhalb des großen Kontinents der westlichen Halbkugel wachte. Die Verkündung der Monroe-Doktrin, durch die jede Einmischung Europas in amerikanische Angelegenheiten grundsätzlich zurückgewiesen wurde, war der Ausdruck des Willens, die Kolonialepoche Amerikas, in der der Erdteil zu einem großen Teil unter europäischer Vormundschaft gestanden hatte, endgültig abzuschließen.

Präsident Roosevelt hat Anfang dieses Jahres die erste Anregung dazu gegeben, die Monroe-Losung „Amerika den Amerikanern" nicht nur neu zu bekräftigen, sondern von ihr aus auch die Verwirklichung des Friedensgedankens in der Welt unter amerikanischer Führung zu befruchten. Im Februar wurde bekannt, daß er beabsichtige, nach der Ratifizierung des Friedensprotokolls durch Bolivien und Paraguay alle amerikanischen Republiken zu einer großen Friedenskonferenz nach Washington einzuladen, um dort Beschlüsse über die Organisation eines besonderen Friedenssystems für die westliche Hälfte der Erdkugel herbeizuführen. Er wollte allen amerikanischen Staaten Vorschläge für eine einheitliche Neutralitäts-Gesetzgebung unterbreiten lassen. Seiner Meinung nach habe bisher die Maschinerie der Friedensorganisation des Völkerbundes sich in dem Augenblick, in dem der Ausbruch von Feindseligkeiten irgendwo unmittelbar bevorstand, immer als unzulänglich erwiesen, um den offenen Konflikt zu verhindern.

Der Gedanke einer besonderen Konferenz in Washington ist dann aber fallen gelassen worden, und, wie die Tagesordnung von Buenos Aires zeigt, will man die Gedanken Roosevelts jetzt im Rahmen der panamerikanischen Konferenz verwirklichen. Sie sind so sehr eigenes Geistesgut Roosevelts, daß man seinen Wunsch persönlich in Buenos Aires anwesend zu sein, begreift. Der Ausgang der Wahl in den Vereinigten Staaten hat obendrein seine Autorität so gewaltig gestärkt, daß er in Buenos Aires nicht nur durch die überragende wirtschaftliche Stellung, die die Vereinigten Staaten im ganzen Südkontinent innehaben, gestützt sein wird, sondern eben auch durch den gewaltigen Nimbus, den der mit einer seit langem nicht mehr erreichten Mehrheit des 125 Millionen Volkes im Norden gewählte Präsident in diesem Augenblick hat.

Zweifellos werden sich in Buenos Aires die ersten Schritte — wenn nicht mehr — zu einer Neuformung der Neuen Welt vollziehen. Geschieht das aber, dann wird die Scheidelinie gegen Europa schärfer werden, und es ist wohl denkbar, daß dann eines Tages die Loslösung Amerikas von den als unzulänglich erwiesenen politischen Institutionen der Alten Welt in mehr oder weniger bestimmter Form geschieht. Panamerika ist dabei, aus einem Begriff politische Wirklichkeit zu werden.

Selbstmord Salengros.

Wie DNB aus Paris meldet, hat sich Innenminister Salengro in Lille, wo er gleichzeitig Bürgermeister war, durch Gasvergiftung das Leben genommen. Als die Haushälterin des Innenministers am Mittwoch morgen die Wohnung betrat, um ihren Dienst aufzunehmen, wurde sie auf starken Gasgeruch aufmerksam. Sie eilte sofort in das Schlafzimmer des Ministers, wo sie ihn tot auffand. Innenminister Salengro hatte Tür und Fenster verstopft und dann einen Gashahn geöffnet.

Der Bruder des Innenministers gab der Presse folgende Erklärung ab: „Mein Bruder war seit langer Zeit sehr mitgenommen, zunächst durch den Tod seiner Frau im Mai 1935, dann aber auch durch verschiedene Todesfälle, die sich kürzlich in unserer Familie ereignet haben. Sein Gesundheitszustand hat sich in der letzten Zeit noch verschlechtert. Der allgemeine Lügenfeldzug, der letzthin gegen ihn unternommen wurde, hat ihn verzweifeln lassen, obgleich nichts davon übrig geblieben ist. Er hat sich das Leben genommen." Die Beisetzung Salengros findet am Sonnabend nachmittag in Lille statt.

Ministerpräsident Léon Blum ist Mittwoch nachmittag in Lille eingetroffen.

Roger Salengro wurde 1890 in Lille geboren. Er studierte die Rechte an der Pariser Universität. Sehr früh schloß er sich der Sozialdemokratischen Partei in Lille an. Bei Kriegsausbruch ging Salengro als Radfahrer des 235. Infanterie-Regiments an die Front. 1915 geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft und kam kurz vor Beendigung des Weltkrieges über die Schweiz mit einem Transport Schwerverletzter nach Frankreich zurück. 1925 wurde er zum Bürgermeister von Lille und im April 1928 erstmalig in die Kammer gewählt. Im Mai d. J. wurde er in das Kabinett Léon Blum berufen. Als Innenminister hatte er mehrfach die Lohnstreitigkeiten zu regeln, die vor wenigen Monaten zu außergewöhnlich langwierigen Streiks führten.

Bekanntlich wurde er seit Wochen von den Rechtsparteien wegen angeblicher Fahnenflucht im Oktober 1915 stark bekämpft. Dieser Vorwurf führte am vergangenen Freitag zu einer erregten Aussprache in der Kammer. Die Auseinandersetzung endete mit einer Entschließung, in der zum Ausdruck kam, daß die Kammer den Feldzug gegen Salengro verurteile. Trotzdem setzte die französische Rechtspresse den Feldzug gegen Salengro fort.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat sofort nach Bekanntwerden des Ablebens des französischen Innenministers der Französischen Regierung das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Deutschland und Italien erkennen die Regierung Francos an.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet folgende Meldung:

Nachdem die Regierung des Generals Franco von dem größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung des Generals Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren Spanischen Regierung hat Berlin auf eigenen Entschluß bereits Anfang November verlassen.

Aus Rom wird amtlich mitgeteilt:

„Nachdem die Regierung des Generals Franco den größten Teil Spaniens in Besitz genommen hat und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher zeigt, daß man in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt sprechen kann, hat die Faszistische Regierung beschlossen, die Regierung Generals Franco anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Die gegenwärtige diplomatische Vertretung Italiens ist abberufen worden."

Der Widerhall in London und Paris.

Zu dem Entschluß Berlins und Roms, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen, wird in amtlichen englischen Kreisen betont, daß er im Grunde genommen die Lage in nichts ändere. England werde auch weiterhin an dem Grundsatz der Nichteinmischung festhalten. Die Inkraftsetzung der geplanten Kontrolle auf dem Gebiet Spaniens gewinne jetzt um so mehr an Bedeutung, als sie von den beiden kämpfenden Parteien abhänge. Die Anerkennung der Regierung Franco durch Italien und Deutschland lege nach Ansicht der maßgebenden britischen Kreise diesen beiden Regierungen die Pflicht auf, auf General Franco einen Druck in dem Sinne auszuüben, daß er sich mit dem einstimmig von allen im Nichteinmischungs-Ausschuß vertretenen Ländern, darunter auch von Deutschland und Italien, angenommenen Kontrollplan einverstanden erklärt.

Auch die Französische Regierung will, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, den bis jetzt in der spanischen Frage eingenommenen Standpunkt nicht ändern. Das Außenministerium werde sich in nächster Zeit mit dem Marineministerium in Verbindung setzen, um Maßnahmen zu treffen, mit dem Ziel, in Barcelona das Leben und Eigentum der französischen Bürger sicherzustellen.

Was wird Sowjetrußland tun?

In römischen Pressekreisen legt man sich im Zusammenhang mit dem Entschluß Berlins und Roms die Frage vor, welchen Standpunkt Sowjetrußland einnehmen und ob dieses den Schritt der Italienischen Regierung nicht als Vorwand benutzen werde, die Neutralitätsverpflichtungen offiziell abzubrechen. Unter solchen Umständen würde nach Ansicht dieser Kreise Italien nicht umhin können, der Regierung des Generals Franco eine offene Hilfe zu gewähren. Italienische halbamtliche Kreise erteilen über diese Frage keine Informationen.

Wie die Havas-Agentur aus Wien meldet, wird in der nächsten Zeit die Anerkennung der Regierung des Generals Franco auch durch Österreich und Ungarn erfolgen.

Jubel in Salamanca.

Salamanca, 19. November. (Eigene Meldung.) Der Staatschef des nationalen Spanien, General Franco hielt im Anschluß an die spontanen Volkskundgebungen, die, wie berichtet, anläßlich der Anerkennung der Spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien in Salamanca stattgefunden haben, vom Balkon des Hauptquartiers eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Entschluß Deutschlands und Italiens für das Leben Spaniens von überragender Bedeutung sei. Deutschland und Italien seien heute, vereint mit Portugal und dem nationalen Spanien

ein Schutzwall für die Erhaltung des Christentums

und der altehrwürdigen europäischen Kultur. Dieser Tag sei nicht nur ein Höhepunkt der spanischen Geschichte, sondern auch der Geschichte Europas. Der Schritt Deutschlands und Italiens müsse für alle Völker ein Ansporn sein, auch ihrerseits mitzuarbeiten an der Bekämpfung des alles vernichtenden Bolschewismus.

Rote Regierung protestiert.

London, 19. November. (Eigene Meldung.) Der Londoner Sender teilt mit, daß die Rote „Spanische Regierung" beim Völkerbund einen scharfen Protest gegen die Anerkennung der Spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien einbringen werde.

Madrid im Feuer schwerer Artillerie.

Wie aus Madrid gemeldet wird, haben nationalistische Bombengeschwader in der Nacht zum Mittwoch einen neuen Luftangriff auf die spanische Hauptstadt durchgeführt, der zahlreiche Explosionen und Brände verursachte. Auch die stärksten marxistischen Bollwerke im Nordwesten Madrids, das berüchtigte sogenannte Muster-Gefängnis und die Montana-Kaserne standen bei Sonnenuntergang in Flammen, was nicht nur auf die Granaten und Fliegerbomben der nationalen Truppen, sondern auch auf Dynamitsprengungen der Roten zurückzuführen war. Die Verluste der roten Horden wurden allein am Dienstag auf 2—3000 geschätzt.

Im übrigen wurde im Laufe des Dienstag von den Nationalisten vor allem schwere Artillerie eingesetzt. Ein 21 cm-Geschütz feuerte auf die Gegend westlich vom Nordbahnhof, um den dort stehenden roten Panzerzug unschädlich zu machen. Dieser Panzerzug verfügt nur noch über eine Gleislänge von etwa 500 Metern, da die Bahnlinie, die aus dem Kopfbahnhof herausführt, im Norden bei der Überführung über den Manzanares durch nationale Truppen abgeschnitten worden ist.

Der Verkehr im Zentrum der Stadt ist fast unmöglich geworden.

Die Lage der Stadt wird von Stunde zu Stunde unhaltbarer.

Sämtliche Eisenbahnlinien befinden sich in Händen der Nationalisten, und der einzige Ausweg, die Eisenbahnverbindung

mit Valencia, liegt unter dem Feuer der Artillerie. General Franco hat jedoch angeordnet, daß die zahlreichen Flüchtlingskolonnen, die die Stadt verlassen, verschont bleiben.

Nationaler Kreuzer beschießt katalonische Werften.

Wie das „Journal" berichtet, ist am Dienstag nachmittag der nationale Panzerkreuzer „Canarias" vor dem Hafenstädtchen Palamos an der katalanischen Küste erschienen und hat ein kleines spanisches Handelsschiff beschossen und zum Auslaufen gezwungen. Anschließend hat der Kreuzer die katalanischen Häfen Palafrugell und Escala beschossen, um schließlich vor der Grenzstadt Port-Bou zu erscheinen, wo er jedoch von einer Beschießung absah.

Die Nationale Regierung in Burgos hat, wie verlautet, die ausländischen Regierungen aufgefordert, ihre Schiffe aus dem Hafen von Barcelona zurückzuziehen, da die Burgos-Regierung entschlossen sei, mit allen Mitteln die Landung von Kriegsmaterial in diesem Hafen zu verhindern.

Vier weitere Reichsdeutsche in der Sowjetunion verhaftet.

DNB meldet aus Moskau: Von Sowjetseite sind jetzt vier weitere Personen benannt worden, die von der gegen Reichsdeutsche gerichteten Verhaftungswelle betroffen worden sind. Die letzten Nachrichten enthüllen immer mehr den grotesken Charakter und die fantastische Konstruktion der Anschuldigungen. Im besonderen wird das Vorhandensein einer staatsfeindlichen Organisation behauptet, denn zahlreiche Verhaftete wurden unter diesem Vorwand festgesetzt. Z. B. soll der deutsche Ingenieur Hagemann, der in den Aluminiumwerken Saporoshje angestellt war, andere Personen deutscher und sowjetrussischer Staatsangehörigkeit zu Spionagezwecken „angeworben" und zu „Diversionsakten", d. h. zu Handlungen gegen kriegswichtige Objekte veranlaßt haben.

Bereits am 19. November wird in Nowosibirsk ein öffentlicher Prozeß vor Vertretern des Obersten Militärgerichtshofes gegen den reichsdeutschen Ingenieur Stickling stattfinden. Stickling, der seinerzeit als Bergbauspezialist nach Kemmerowo in den mittelsibirischen Kohlenbezirk berufen wurde, wird nunmehr beschuldigt, unter diesen mit einer „konterrevolutionären faszistischen Gruppe" Sabotageakte in der Bergwerksindustrie organisiert zu haben.

„Kollektiver Protestschritt" stößt auf Schwierigkeiten.

Der Versuch der französischen Außenpolitik, von dem durch den deutschen Schritt in der Frage der Versailler Binnenschiffahrtsklauseln betroffenen Staaten die Zustimmung zu einem „kollektiven Protestschritt" in Berlin zu erhalten, stößt anscheinend auf erhebliche Schwierigkeiten.

So heißt es u. a. im „Oeuvre", der von Frankreich gewünschte gemeinsame Schritt werde wahrscheinlich nicht möglich sein. Die Englische Regierung werde sich darauf beschränken, den deutschen Schritt einfach zu bedauern. Belgien will die Lage prüfen, werde aber auf alle Fälle London folgen. Polen habe durch seinen Botschafter wissen lassen, daß es zunächst noch abwarten wolle.

Die Schweiz weigere sich, Frankreich für eine Kollektivmaßnahme anzuschließen. Dänemark sehe den deutschen Schritt als gegen Sowjetrußland gerichtet an. Holland habe ebenfalls keine günstige Antwort in Aussicht gestellt. Italien und Ungarn hätten sogar klar und rundweg abgelehnt, sich dem kollektiven Schritt anzuschließen. Litauen hat nicht mitzureden, da es von der Deutschen Regierung nicht unterrichtet sei. Österreich habe sich darauf berufen, daß es doch nicht Mitunterzeichner des Versailler Vertrages sei und demnach also Deutschland in seinen Augen keinen Verstoß begangen habe. Bei Jugoslawien und Rumänien könne man auch nicht damit rechnen, daß diese beiden Länder sich einem Protestschritt Frankreichs anschließen würden. Bulgarien habe darauf hingewiesen, daß es sich den Entschlüssen Jugoslawiens und Rumäniens anschließen werde.

Infolgedessen, so stellt das „Oeuvre" bekümmert fest, müsse man einsehen, daß Frankreich für eine „kollektive Demarche" allein die Tschechoslowakei auf seiner Seite habe. Zu ähnlichen Schlußfolgerungen kommt das „Echo de Paris".

Italienische Absage an Frankreich.

Der französische Geschäftsträger in Rom ist am Mittwoch vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. Auf die Frage des französischen Geschäftsträgers, ob Italien bereit sei, an einem kollektiven Protest gegen die Kündigung der internationalen Flußschiffahrtbestimmungen des Versailler Vertrages teilzunehmen, hat Graf Ciano eine verneinende Antwort erteilt.

Falschmeldung über die Sixtinische Kapelle.

Die Welt hat sich vor kurzem mit einer Meldung des „Giornale d'Italia" befaßt, nach welcher Papst Pius XI. die Übermalung der herrlichen Männerakte der Deckenfresken in der Sixtinischen Kapelle veranlaßt haben sollte. Von zuständiger Seite wird jetzt die Herkunft dieses vollkommen erfundenen Berichtes mitgeteilt. Es handelt sich um die Intrige eines vor einigen Jahren durch die Fehlrestauration des Hochaltars der St. Peterskirche kompromittierten Gemälderestaurators. Die Wiederherstellung des von Kardinal Stefaneschi um 1320 bei Giotto bestellten Triptychons fand, da in roher Weise umfangreiche Teile der alten Malerei zerstört wurden, die schärfste Kritik der Sachverständigen. Die Folge war, daß der Restaurator aus den Diensten der vatikanischen Museen entlassen wurde. Seit dieser Zeit versuchte er auf alle mögliche Weise gegen den Generalkonservator der Vatikanischen Pinakothek, Professor Biagetti, zu intrigieren.

In diesem Falle arbeitete er mit dem Kuckucksei, das er in die Redaktion der „Giornale d'Italia" legte. Der Bericht wurde an einem Sonnabend abend verbreitet, damit er vor Montag nicht auf seine Richtigkeit kontrolliert werden konnte, weil die vatikanischen Sammlungen Sonntags geschlossen sind. Auf diese Weise fand die Falschmeldung ihren Weg in die Weltpresse. Professor Biagetti hat auf Anfrage nochmals erklärt, daß bei der Wiederherstellung der Fresken bisher überhaupt nicht ein Milligramm Farbe gebraucht worden sei! Die Restauration beschränke sich ausschließlich auf die Reinigung der Bilder und auf die Befestigung der Farbschichten auf dem Injektionswege.

Ein konservativer Wind . . .

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die im Finanzministerium erfolgten Personaländerungen haben auf die breitesten politischen und Beamtenkreise einen tiefen Eindruck gemacht. Bei diesen Personaländerungen allein wird es — wie allgemein bekannt ist, — nicht sein Bewenden haben. In der allernächsten Zeit muß nämlich die Umbildung des Finanzministeriums gemäß dem neuen Statut durchgeführt werden. Diese Reorganisation wird nebst der eigentlichen Verwaltung des Ministeriums auch die Verwaltung aller Monopole umfassen. Wie verlautet, soll die Tendenz bestehen, die Verwaltungen der Monopole zu einer einzigen Generaldirektion der Monopole zusammenzufassen. Eine solche Neuordnung der Monopole müßte auch eine Reihe von Personaländerungen nach sich ziehen.

Als ein Ereignis von nicht geringer innenpolitischer Bedeutung wird allgemein die Ernennung Kajetan Morawskis zum Unterstaatssekretär und Stellvertreter des Finanzministers gewertet. Die Funktion eines Stellvertreters des Ministers, die bisher keinem Vizeminister verliehen worden war, erhöht den Rang des neuen Unterstaatssekretärs über den aller anderen Vizeminister. Kajetan Morawski hat eine ausgesprochen politische Marke. War er doch Leiter des Außenministeriums und gehörte als solcher dem Witos-Kabinett zur Zeit der Mai-Umwälzung im Jahre 1926 an. Der „Goniec Warszawski" charakterisiert die Stellung des Unterstaatssekretärs Morawski im Lager der Konservativen als die des Vertreters der Posenschen konservativen Fraktion, die zu der offiziellen Leitung der konservativen Gruppe (Fürst Radziwill) in einer gewissen Opposition stehe. Diese sogenannte „großpolnische" Gruppe, aus der Kajetan Morawski hervorgeht, soll die Absicht haben, in naher Zeit ein besonderes Presseorgan zu gründen.

Die Ernennung des neuen Unterstaatssekretärs, der eine ausgeprägte politische Physiognomie hat, gibt den politischen Kreisen Anstoß zu politisch-meteorologischen Betrachtungen und zu Schlüssen bezüglich der Winde, die gegenwärtig in den höchsten Regionen des Staates wehen. Diese Ernennung war für die politischen Kreise ganz überraschend und löst interessante Vermutungen über die Gründe aus, welche die Verstärkung des regierenden Kreises durch eine prominente konservative Persönlichkeit verursacht haben.

Die Linke der Sanierung hat jetzt — dies ist in diesem Zusammenhange zu erwähnen — arge Nöte zu bestehen. Gegenüber den Mächten, die in zunehmendem Maße dem Radikalismus auf allen Gebieten zu Leibe rücken, befindet sich der linke Flügel der Sanierung in einem Rückzuge, der sogar manche Merkmale der Panik aufweist. Um so mehr, als die nicht nationalistischen Oppositionsgruppen, und zwar die PPS und die Volksparteien, der Anbiederungen und freundlichen Winken seitens der Linken der Sanierung die kalte Schulter zeigen. Der Schwerpunkt der Innenpolitik der Regierung verschiebt sich immer deutlicher nach rechts. Das bedeutet zugleich eine Vergrößerung der Einflußsphäre des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski, in dem die Allgemeinheit den Exponenten der besonderen Intentionen des Staatspräsidenten zu sehen wähnt. Kwiatkowski neigt als Mensch offenbar zu den beharrenden und traditionellen Kräften der Volksgemeinschaft hin, was sich zum Teil durch die im Chyrower Jesuiten-Gymnasium genossene Erziehung erklären läßt. Als Ingenieur hatte der Minister wohl stets ein tiefes Interesse für wirtschaftliche Probleme, aber ein viel geringeres für soziale Probleme bekundet.

In Anbetracht dessen, daß die Wirtschaftspolitik neben der Außenpolitik, welche die Domäne des Ministers Beck bleibt, gegenwärtig im zivilen Staatsleben den ersten Rang beansprucht und ihn auch besitzt, vermag eine Persönlichkeit von der Art des Ministers Kwiatkowski im Ministerrat einen Einfluß zu gewinnen und zu behaupten, der den aller anderen zivilen Minister stark überwiegt. Damit ist — um es kurz zu sagen — die Möglichkeit einer Erfolg verheißenden Offensive, welche von der Rechten der Sanierung aus im Gange ist, gegeben. Die Ernennung des hochkonservativen Morawski zum Stellvertreter des Finanzministers ist — militärisch ausgedrückt — als Besetzung des ersten wichtigen Brückenpfeilers durch die vorstoßenden und Raum gewinnenden Kräfte der konservativen Armee im polnischen Staatsleben anzusehen.

Unterstaatssekretär Morawski.

Der neu ernannte Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Kajetan Dzierżykraj-Morawski, ist am 19. April 1892 in Jurkowo (Wojewodschaft Posen) geboren. In Lissa absolvierte er das Gymnasium und dann die volkswirtschaftliche Fakultät an den Universitäten in Leipzig und München. Am 1. Oktober 1918 trat Kajetan Morawski als Referent des Staatsdepartements in den Staatsdienst ein. Er wurde später Abteilungschef und Departementsdirektor im Außenministerium. Im Jahre 1923 wurde er zum polnischen Generalkommissar in Danzig und im Jahre 1924 zum Delegierten beim Völkerbund ernannt. Im Jahre 1925 wurde er Staatssekretär für Oberschlesien und noch in demselben Jahre Unterstaatssekretär im Außenministerium. Von 1927—1933 war Morawski Mitglied der Gemischten Kommission für Oberschlesien.

Im Jahre 1933 wurde er zum Präsidenten der Großpolnischen Landwirtschaftskammer und im Jahre 1935 zum Vorsitzenden des Verbandes der Landwirtschaftskammern und der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen gewählt.

Verbrecherhochschule in Schanghai ausgehoben!

Piratenzöglinge bestanden „summa cum laude".

Die Polizei in Schanghai ist durch die Festnahme einer Anzahl Verbrecher auf eine bereits seit längerer Zeit bestehende Verbrecherschule gestoßen, die nicht weniger als tausend „Schüler" ausgebildet hat.

In keinem Land der Erde ist das Verbrecherwesen so verbreitet, wie in China. Die landläufige Meinung, daß Amerika das klassische Land der Verbrecher sei, stimmt nicht, zumal die amerikanischen Behörden mit erbarmungsloser Rücksichtslosigkeit das Gangstertum in allen Erscheinungsformen bekämpft.

Auch die chinesischen Behörden führen diesen Kampf, aber es ist eine Sisyphus-Arbeit. Ganz abgesehen davon, daß die Folge der jahrzehntelangen Wirren die staatliche Autorität an sich nicht stark genug ist, um sich gegen das Verbrechertum durchzusetzen, ist dessen Organisation und innerer Zusammenhang ganz außerordentlich stark. Eine der schlimmsten Plagen sind die Seeräuber, die sich sogar eine eigene Königin gegeben hatten und unumschränkt gewisse Teile der chinesischen Gewässer beherrschten. Selbst ausländische Schiffe wurden gekapert und ausgeraubt. Auf dem Lande ist das Banditentum fast etwas Selbstverständliches. Überfälle und Erpressungen, ja selbst Ermordungen der Geiseln, sind an der Tagesordnung. Die Verbrecher bilden große Gemeinschaften, die sich sogar mit Maschinengewehren bewaffnen, und der Polizei und den Truppen regelmäßige Schlachten zu Wasser und zu Lande liefern.

Obwohl das Verbrecherheer ständig starke Verluste erleidet, rekrutiert es sich immer wieder von neuem. Wo nimmt es diese Rekruten her? Daß es regelrechte Verbrecherschulen gibt, ist bekannt. Sie zu entdecken, ist außerordentlich schwierig, weil die Verbrecher und ihr Anhang größtenteils von der Bevölkerung geschützt werden. Jetzt ist es allerdings der Polizei von Schanghai geglückt, durch die Verhaftung einiger Verbrecher auf die Schliche einer besonderen Verbrecherschule zu kommen. Sie besteht bereits seit fünf Jahren, und über tausend Schüler haben ihr „Examen" an dieser „Hochschule" des Einbruchs und Diebstahls mit Erfolg bestanden. Die Unterrichtskurse fingen nämlich mit dem einfachen Taschendiebstahl an und endeten mit der kunstgerechten Öffnung der stärksten Banktresore.

Freilich hatten diese „Studien" mit akademischer Freiheit nichts zu tun, denn die Schüler wurden bei dem geringsten Versehen nicht nur hart, sondern geradezu grausam bestraft. Ist doch der Chinese ein Meister in der Erfindung schmerzlichster Folterqualen. Selbst die berüchtigte Wasserfolter, bei der in bestimmten Abständen ein Tropfen auf dieselbe Körperstelle fällt, fehlte nicht. Die ausgebildeten Schüler mußten beim Verlassen der Anstalt einen Vertrag unterschreiben, wonach sie einen gewissen Teil ihres im freien Wettbewerb errungenen „ehrlichen Verdienstes" ihren Lehrern abgeben mußten. Die Lehrer waren ehemalige oft bestrafte und gerissene Verbrecher, die auf diese wenig riskante Art ihr Leben fristeten. Sie werden wahrscheinlich gut verdient haben! Die Aufdeckung der Verbrecherschule in Schanghai ist aber nur ein Fall, wie viele ihrer Art mögen noch in China bestehen!

*

Zwei Häuser durch Gasexplosion in die Luft gesprengt.

Durch eine heftige Gasexplosion wurden am Dienstag abend in Newcastle-on-Tyne in England zwei Wohnhäuser buchstäblich in die Luft gesprengt. Soweit bisher feststeht, sind vier Personen getötet und neun schwer verletzt worden. Nach einer Meldung des „Daily Herald" sollen sogar acht Personen ums Leben gekommen sein.

Ein Vitamin gegen die Bluterkrankung?

Ungarischer Professor setzt Vitaminsuche erfolgreich fort.

Der Vitamin-Forscher Professor Szentgyörgyi an der Szegediner Universität (Ungarn) der bereits das Vitamin C entdeckt hat, hat nunmehr mitgeteilt, daß ihm die Entdeckung eines neuen Vitamins geglückt ist, das zur Heilung von Blutungen, im besonderen der Bluterkrankheit beitragen soll.

Professor Szentgyörgyi ist seit einer Reihe von Jahren Spezialist auf dem Gebiete der Vitaminforschung. Zu Beginn der 30er Jahre hat er das C-Vitamin gefunden, das das wirksamste Vitamin des Zitronensaftes ist und sich auch in einer Reihe von anderen Nahrungsmitteln wie z. B. im Paprika findet.

Mit der Entdeckung eines Vitamins allein ist es freilich nicht getan. So wichtig sie natürlich ist. Für die Wissenschaft verwertbar wird ein Vitamin erst, wenn es gelingt, es chemisch rein darzustellen und in seinem chemischen Aufbau zu klären. Es ist bisher zweimal gelungen, beim Vitamin D, dem wirksamsten Bestandteil des Lebertrans, und inzwischen auch beim Vitamin C.

Da es der medizinischen Wissenschaft bekannt war, daß bei C-Vitamin-mangel die gefürchteste Zahnfleischkrankheit, der Skorbut, auftritt, hat man zunächst den Einfluß des C-Vitamins auf diese Erkrankung studiert und dabei die wichtige Entdeckung gemacht, daß Zahnfleischblutungen sich unter dem Einfluß dieses Vitamins nicht nur verringern, sondern nach geeigneter Behandlung sogar völlig aufhören. Dadurch war der Anstoß gegeben, die Untersuchungen auch auf andere Krankheiten auszudehnen, die mit Blutungen verbunden sind. Professor Szentgyörgyi hat sich dabei auch an die schwierigste aller Bluterkrankungen gewagt, die bisher der Wissenschaft das größte Hindernis entgegengesetzt hat, die Hämophilie.

Es handelt sich dabei um die geheimnisvolle Bluterkrankung, bei der ein von ihr betroffener Mensch schon bei der geringsten Verletzung äußerer oder innerer Art rettungslos verbluten muß, weil das Blut nicht zu gerinnen imstande ist. Diese Krankheit ist verhältnismäßig selten. Von ihr werden stets nur Männer befallen, während Frauen die Krankheit übertragen können, ohne unter ihr zu leiden. Der Grund liegt vor allem in der Inzucht naher Verwandter, weshalb die Bluterkrankung am häufigsten in fürstlichen Familien vorkommt, weil dort die Versippung untereinander bereits sehr stark vorgeschritten ist. Von den männlichen Nachkommen der Königin Viktoria von England sind mehrere Enkel und Urenkel infolge der Bluterkrankung frühzeitig verstorben. Zu ihnen gehörte u. a. der letzte Zarewitsch, der einzige Sohn Nikolaus II. Auch in das preußische Königshaus sind durch die Königin Viktoria mehrere Fälle von Bluterkrankungen verpflanzt worden. Vor zwei Jahren ist auch ein Sohn des letzten spanischen Königs daran gestorben, weil er bei einem Automobilunfall eine Verletzung des Magens davongetragen hatte, an der er hilflos verbluten mußte. Alle Versuche, ein Gerinnungsmittel zu finden, waren bisher vergeblich. Jetzt ist es durch Anwendung des Vitamins C geglückt, die Gerinnungsfähigkeit bei Blutern auf fast normale Werte zu bringen. Der Entdecker will seine Forschungsergebnisse der Wissenschaft zur Nachprüfung unterbreiten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November 1936.

Krakau — 2,57 (— 2,56). Zawichost + 1,77 (+ 1,80). Warschau + 1,64 (+ 1,70). Plock + 1,52 (+ 1,61). Thorn + 1,95 (+ 2,09) Fordon + 1,98 (+ 2,04). Culm + 1,91 (+ 1,95). Graudenz + 2,15 + 2,14). Kurzebrak + 2,28 (+ 2,23). Piekel + 1,80 (+ —,—) Dirschau + 1,90 (+ 1,79). Einlage + 2,60 (+ —,—). Schiewenhorst + 2,72 (+ —,—). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Leichte Niederschläge.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach leichten Niederschlägen Neigung zur Aufheiterung an.

Konzert des Männergesangverein „Liedertafel"

Zum zweiten Mal ist der Männergesangverein „Liedertafel"-Bromberg in diesem Jahr mit einer größeren musikalischen Veranstaltung an die Öffentlichkeit getreten. Mit Genugtuung konnte man beim ersten Konzert im Zivil-Kasino feststellen, daß der Chor (dem inzwischen ein Frauenchor angegliedert worden war) unter der Leitung seines Dirigenten W. Schramm eine unverkennbare Entwicklung genommen hat. Der Männerchor konnte von diesem erfreulichen Erfolg den Hauptteil beanspruchen.

Herr Schramm ist nunmehr im gut besetzten Schützenhaussaal mit seiner Sängerschar mit einer größeren Veranstaltung hervorgetreten. Die Werbungen der „Liedertafel" waren erfreulicherweise nicht vergebens gewesen. Seit langem ist eine Konzert-Veranstaltung eines einheimischen Vereins (der wie jeder andere naturgemäß mit Vorurteilen lokaler Natur zu rechnen hat) nicht so gut besucht gewesen, wie dieser Beethoven- und Wagner-Abend. Die „Liedertafel" hat den Boden ihrer eigentlichen Wirksamkeit und der sich gestellten Aufgabe verlassen, in diesem Konzert herrschte das Orchester als Solo-Apparat und daneben der Gemischte Chor.

Wenn man um die Entwicklung und das kulturelle Schaffen eines deutschen Gesangvereins bedacht sein will, dann gehört die Beurteilung seiner Leistung und seines Werks im Dienst des deutschen Liedes in den Vordergrund. Daher sei zunächst festgestellt, daß der gemischte Chor der „Liedertafel" heut eine beachtliche Stufe erreicht hat. Abgesehen von dem als Standartwerk aller deutschen Gesangvereine anzusehenden Beethovens „Die Himmel rühmen" (dessen musikalisch ansprechende Wiedergabe zur Selbstverständlichkeit zählt) ist Wagner mit Chören aus „Lohengrin" und „Tannhäuser" zitiert worden. „Der Einzug der Gäste auf der Wartburg" war die choristisch beste und besonders sorgfältig vorbereitete Darbietung, die von dem starken Chor mit ganzer Begeisterung gesungen wurde. Der Schlußchor des 1. Aktes und der bekannte Brautchor aus „Lohengrin" zeigten gleichfalls eine gute Chorarbeit. In diesem Falle zeigte sich der Männerchor klanglich den Frauenstimmen überlegen. Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß Opernauszüge auf dem Konzertpodium meist große Gefahren bieten; diesen Gefahren versuchte Herr Schramm mit vielfachem Erfolg aus dem Wege zu gehen. Beim langen Orchesterpart im 1. Akt des Lohengrin lassen sich die Solostimmen allerdings nicht hinwegdenken. Für alle Wagneranhänger war dieser Teil des Programms eine ganz besondere Freude, die sich auch in wohlverdientem Beifall kundgab.

Etwa die Hälfte der Programmdauer gehörte den Orchesterdarbietungen. Das Orchester des Verbandes der Berufsmusiker Bromberg hat sich der vielfach sehr schwierigen Aufgabe zufriedenstellend entledigt. Der an sich vorhandene stilistische Gegensatz zwischen Beethoven und Wagner wurde durch eine längere Pause gemäßigt. Herr Schramm dirigierte die „Egmont"-Ouvertüre mit ganzer Einfühlung in die Struktur dieses schönen und äußerst klaren Beethoven-Werkes. Das von vielen Dirigenten gefürchtete Allegretto der 7. Symphonie pflegt durch die „dünne Orchestersprache" eine harte Nuß zu sein, daher wird diese Beethoven-Symphonie verhältnismäßig wenig gespielt. Trotz kleiner Schwierigkeiten hat sich unter der Leitung des Herrn Schramm das Orchester durch dieses Gestrüpp gut und den Erwartungen entsprechend hindurchführen lassen. Der sichtbarste Erfolg wurde dem Orchester in Wagner zuteil. Hier vereinigten sich Chor und Orchester zu schönen und ansprechenden Leistungen, die in der Schlußdarbietung den Höhepunkt fanden.

Der „Liedertafel", die hoffentlich bald wieder mit einem Volksliederabend hervortreten wird, wurde reicher Beifall gezollt. A. S.

Warnung vor Glücksspielern!

Eine Bande, die ausgezeichnet organisiert ist, betätigt sich in Bromberg und weiß durch Glücksspiele Naive oft um beträchtliche Beträge zu bringen. Die Gauner arbeiten mit verschiedenen Tricks. Während sie an einem Tage mit drei Blechplättchen „auftreten", haben sie an einem anderen Tage drei Fingerhüte zur Verfügung, wobei es sich aber um besonders angefertigte sechseckige Holzhüte handelt. Auch das beliebte Dreiblattspiel gehört zu dem Repertoir der Gauner.

Während einer von den Leuten die Bank hält, und einige andere vorgeben, fremd zu sein und ein Spielchen machen, sind eine Anzahl anderer Männer damit beschäftigt, den Spielplan „abzuschirmen", d. h. sie haben alle Zugangsstraßen zu dem Platz besetzt, auf dem sich die Spielbank befindet. Erscheint ein Schutzmann in der Nähe, so ertönt ein Pfiff und alle Angehörigen der Bande verschwinden im Augenblick. Gewöhnlich bleibt dann nur das Opfer zurück, das dem Schutzmann mitteilt, daß es einige schwer erarbeitete Złoty auf leichtsinnige Weise losgeworden ist. Der Mann, der die Bank zu halten pflegt, verfügt über unglaubliche Fingerfertigkeit und kann so die Naiven sehr leicht täuschen. Zu dem besonderen Trick gehört dabei, daß die sogenannten Anreißer, (das sind diejenigen Mitglieder der Bande, die Naive zum Spiel anregen und sich dem Bankhalter gegenüber fremd stellen) regelmäßig gewinnen. Denn der Dumme muß ja zunächst den Eindruck erhalten, daß bei dieser Spielbank etwas zu holen ist. Die Behörden warnen vor der Bande und empfehlen bei ihrem Auftauchen unverzüglich die Polizei zu benachrichtigen.

§ **Achtung, Jahrgang 1916!** Bis zum 30. November müssen die männlichen Angehörigen des Jahrganges 1916 sich zur nochmaligen Registrierung bei der Militärabteilung der Stadtverwaltung, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer Nr. 3, melden.

§ **In einem Betrugsprozeß** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 25jährige, hier wohnhafte Stefania Donarska zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihr zur Last, daß sie durch widerrechtlichen Verkauf eines Hausgrundstücks den 75jährigen Rudolf Alber um 3050 Złoty geschädigt habe. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Im März d. J. kaufte die Donarska von einer Frau Agnieszka Szumilak ein Hausgrundstück. **Auf diesem Grundstück lastete eine Schuld in Höhe** der oben angegebenen Summe zugunsten des Alber, die jedoch nicht hypothekarisch eingetragen war. Bei Abschließung des Kaufvertrages wurde die Schuld von der Angeklagten übernommen, die sich gleichzeitig verpflichtete, dem A. das Geld zurückzuzahlen. Einige Monate hindurch zahlte sie von dieser Schuld auch pünktlich die Zinsen an ihn. Später verkaufte sie das Grundstück an die Eheleute Marie und Józef Piwoński, kaufte aber sofort wieder ein anderes Haus und trug im Grundbuch als Besitzer ihren Bruder ein. Auf diese Weise hatte die Donarska es verstanden, sich ihrer Verpflichtung der Rückzahlung der Schuld an den A. zu entziehen. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte nicht zur Schuld. Angeblich will sie von einem Sekretär eine löschungsfähige Quittung erhalten haben, wonach die Schuld an den A. bereits beglichen war, was aber nicht zutrifft. Nach Vernehmung verschiedener Zeugen erkannte das Gericht die D. des ihr zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis mit 2jährigem Strafaufschub, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines halben Jahres an den A. die 3050 Złoty entweder in bar zurückzahlt oder aber das Geld hypothekarisch sicherstellt.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 24jährige Arbeiter Jan Kapitański wegen Handtaschenraubes zu verantworten. Der Angeklagte hatte, wie unseren Lesern erinnerlich ist, am vergangenen Sonntag in den Abendstunden auf der Brückenstraße der Gattin des Redakteurs Kiedrowski die Handtasche mit 8 Złoty Inhalt entrissen. Auf die Hilferufe der Bestohlenen gelang es einem Polizisten, den frechen Straßenräuber zu verhaften. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er vor etwa 14 Tagen aus seiner Heimatstadt Marzewo im Kreise Konin hierhergekommen sei, um sich Arbeit zu suchen. Während der ganzen Zeit habe er sein Leben durch Betteln gefristet. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

November.

Wie seid ihr bleich geworden,
Du Hag, du weite Flur,
Du buntes Meer von Blumen,
Du sprossende Natur!

Wie seid ihr still geworden,
Ihr Vögelein im Wald!
Du Nachtigall, du Lerche,
Ihr Sänger tausendfalt!

Wo sind die Augensterne
Und deiner Wangen Pracht,
Dein trautes Lied geblieben?
Verweht in einer Nacht?

Wohl stumm und fahl, nicht tot,
Nur sacht zur Ruh begeben,
Weckt euch ein neuer Lenz
Zu neuem sel'gen Leben.

Heinrich Kipper.

§ **Einbrücher und Diebstähle.** Eine Anzahl Obstbäume wurden dem Jan Szłopa, Fordonerstraße 42, aus seinem Garten gestohlen. — Einen Fahrraddiebstahl meldete Alojzy Chaszło, wohnhaft in Waldau, Kreis Zempelburg, bei der Polizei. — Katarzyna Zawadzka, Strehlkestraße (Wesoła) 7, wurde ein Wagen im Werte von 100 Złoty gestohlen. — Dem Tischler Henryk Głyda, Elisabethstraße (Sniadeckich) 25, wurde Handwerkszeug aus dem Bootshaus des Ruderklubs „Gryf" gestohlen. — In einem Lokal wurden dem Elisabethstraße 3 wohnhaften Peter Badziński 200 Złoty gestohlen. — Auf der Bahnhofstraße wurde dem Franciszek Czeimowski ein Fahrrad entwendet, das er unbeaufsichtigt vor dem Hause Nr. 40 der genannten Straße stehen gelassen hatte. — Ein Mantel, ein wollener Schal und 8 Złoty Bargeld wurden dem Chausseestraße (Grunwaldzka) 79 wohnhaften Szczepan Frank entwendet. — Jan Sitarek, Dorfstraße (Smoleńska) 11, meldete, daß ihm ein Fahrrad auf der Fordonerstraße entwendet wurde. — Aus dem Stall der Frau Ida Schewe in Lochowo, Kreis Bromberg, stahlen Einbrecher sechs Gänse.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 32jährige Arbeiter Stanisław Błażejczak von hier zu verantworten. Am 18. Juli d. J. kam es zwischen ihm und der Ehefrau Antonina Siejow zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf B. sich an der Frau tätlich vergriff. Infolge der erlittenen Schläge trat bei der Mißhandelten, die sich in anderen Umständen befand, eine Frühgeburt ein. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß die S. nicht von ihm, sondern von ihrem Manne geschlagen worden sei. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde B., der bereits vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Verleumdung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 43jährige Winkelkonsulent Julian Dziamecki von hier zu verantworten. Während einer im September d. J. gegen ihn stattgefundenen Gerichtsverhandlung vor dem Burggericht beschuldigte er den öffentlichen Ankläger, daß dieser ihm feindlich gesinnt sei und außerdem brachte er noch andere Verdächtigungen gegen den Beamten vor. Das Gericht verurteilte D. zu vier Monaten Arrest und zu 20 Złoty Geldstrafe.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Vesper. Der Bromberger Bachverein veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 22. d. M. (Totensonntag), die traditionelle Vesper. Solistin ist die bekannte Danziger Sopranistin Elvira Hausdörfer, an der Orgel Georg Jaedeke. Chor des Bachvereins. — Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt frei. (7889

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" vom 1. bis 3. Dezember im Zivilkasino. Schluß der Anmeldungen am 26. November Marsz. Focha 36. Deutscher Frauenbund. (7872

Schulverein Deutsches Privatgymnasium. Mitgliederversammlung **am Freitag, dem 20. November,** 20 Uhr, im oberen Saale des Zivilkasinos. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Entlastung, 3. Ersatzwahlen, 4. Bericht des Direktors, 5. Vortrag: Berufswahl und Fachschulen. — Im Anschluß an den Vortrag zwangsloses Beisammensein der Eltern mit der Lehrerschaft. 7774

b **Mogilno,** 18. November. Bei dem Landwirt Jarecki in Parlin-Abbau stahlen Diebe in der Nacht zum Mittwoch drei Pferde und entkamen mit der Beute unerkannt.

ss **Mogilno,** 18. November. Am Montag wurde hier im Saal des Deutschen Vereinshauses der Unterverbandstag für die deutschen Genossenschaften im Kreise Mogilno abgehalten. Verbandsdirektor Dr. Swart eröffnete denselben, gedachte des in Deutschland verstorbenen ehem. Verbandsdirektors Dr. Leo Wegener und hielt darauf einen eingehenden Vortrag über die Lebensarbeit des Verstorbenen im deutschen Genossenschaftswesen. Darauf folgte Herr Linke-Posen mit einem Vortrage über „Unser genossenschaftlicher Warenverkehr". Beiden Vortragenden wurde reicher Beifall gespendet. In der sich anschließenden Aussprache ergriffen mehrere Mitglieder das Wort. Zum Unterverbandsdirektor wurde Udo Roth-Twierdzin und zu dessen Stellvertreter Glander-Orchheim gewählt.

& **Posen,** 18. November. Auf Grund des falschen Gerüchts, daß am Dienstag ein Transport von Grubenarbeitern von Posen nach Belgien abgehen sollte, waren hier am Montag mit der Bahn, auf Rädern und zu Fuß gegen 100 Arbeitswillige aus ganz Polen eingetroffen, die als Grubenarbeiter angeworben werden wollten. Sie mußten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, wieder nach Hause zurückkehren.

Des unlauteren Wettbewerbs hatte sich der Jude Chaim Wiener schuldig gemacht, indem er die falsche Nachricht verbreitete, daß die Firma „Owocpol", Inhaberin Helene Schmidt, und die „Hurtownia owoców południowych", Inhaber Władysław Dobak, von ihm ihre Waren bezögen. Das Urteil des Bezirksgerichts lautete wegen bewußter Schädigung christlicher Firmen auf 1000 Złoty Geldstrafe bezw. 100 Tage Haft. Chaim Wiener hat sein Unternehmen ohne Patent geführt.

Als betrügerischer Figaro hat sich der Friseur Maximilian Walączak, wohnhaft Feldstraße 85, erwiesen, indem er der Polizei am 19. Oktober einen Einbruch in sein Geschäft, ul. Gociszewskiego 21, anzeigte, bei dem ihm Waren und Friseurwerkzeuge im Werte von 1000 Złoty gestohlen sein sollten. Nachdem ihm von der Versicherungsgesellschaft „Vesta" eine Entschädigung von 800 Złoty gezahlt worden war, wurde festgestellt, daß der Friseur den Einbruch fingiert hatte. Am Montag wurden die angeblich gestohlenen Sachen im Geschäft vorgefunden.

Ein vagabondierender 13jähriger Bengel Alexander Gryglewicz hat zusammen mit dem 20jährigen Tadeusz Wojciechowski in verschiedenen hiesigen Schulen Manteldiebstähle verübt. Beide Diebe wurden festgenommen.

S **Samotschin** (Szamocin), 18. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden 20 Złoty für die Chrobrystiftung in Posen bewilligt. Obwohl der Kreisausschuß dem Verkauf der Bauparzellen neben der Schule die Genehmigung versagt hatte, wurde mit sechs zu fünf Stimmen beschlossen, den städtischen Beamten Gruntkowski und Fryska die Bauparzellen zu den bekannten Bedingungen zu überlassen. Die Kommunalzuschläge für das Jahr 1937 werden wie folgt festgesetzt: Vom Einkommen 1 Prozent, von der Gebäudesteuer 20 Prozent, von den Patenten 10 Prozent, von den Gehältern und Pensionen 3 Prozent. Da der Magistrat den früheren Beschluß der Stadtverordneten, die Motorspritze zu verkaufen, angefochten hat, wird ein Beschluß dahin gefaßt, die Spritze dem Kreis gegen Rückerstattung der bereits bezahlten Gelder zu überlassen. Zum Mitglied der Krankenhauskommission wurde der Drogeriebesitzer Gasiorowski gewählt. Es wird beschlossen, als dauerndes Mitglied zum Schulbauverein mit einem einmaligen Beitrag von 100 Złoty in Staatsanleihe beizutreten. Gewählt wird ferner eine Kommission aus drei Arbeitern zwecks Kontrolle der Arbeitseinteilung und eine Kommission zur Prüfung der Behauptung des Stadtv. Janicki, daß in der Stadtkasse Unterschlagungen vorgekommen seien. Nach Erledigung zahlreicher Anfragen wurde die Sitzung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

Der zugunsten des Deutschen Wohlfahrtsbundes für Sonntag anberaumten Veranstaltung wurde seitens des Starostwo die Genehmigung versagt.

v **Wiesenthal** (Skoraczewo), Kreis Wirsitz, 18. November. Ein Steinkistengrab wurde beim Pflügen auf dem Ackergelände des Landwirts Otto Seehawer entdeckt. Zwei Urnen konnten wohlbehalten zutage g'fördert werden.

b **Znin,** 18. November. Bei dem Landwirt Przechodniak in Eitelsdorf (Nowawieś) erbrachen Diebe die Rückwand des Schweinestalles und entwendeten ein Mastschwein. Bei dem Propst Dr. Rosental in Komsdorf entwendeten Diebe sämtliche Lebensmittel. Als sie auch den anderen Räumlichkeiten einen Besuch abstatten wollten, wurden sie verscheucht.

Der Imkerverein Eitelsdorf hielt im Gasthause Kluge seine Monatssitzung ab. Mitgeteilt wurde, daß die Herbstzuckerverteilung beendet ist und daß bis zum 30. November eine neue Mitgliederliste an den Hauptverband eingereicht werden muß. Die Kasse ist in Ordnung befunden worden. Für den Überschuß soll im nächsten Jahre eine Wabenpresse für den Verein angeschafft werden. Da viele Vereinsmitglieder sehr weit wohnen, wurde beschlossen, nur alle drei Monate eine Sitzung abzuhalten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zwei Personen von einem Baum erschlagen.

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, kam es in der Gemeinde Łos im Kreise Bendzyn zu einem schweren Unfall. Während des Baumfällens stürzte ein Baum vorzeitig um, so daß sich die Arbeiter nicht in Sicherheit bringen konnten, zwei Mann wurden durch den Baumstamm erschlagen.

*

Selbstmordversuch eines Boxers.

Der Bialystoker Boxer Strauß unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer zweimal in die Brust stach. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht allzu schwer. Als Ursache zu diesem Schritt wird Arbeitslosigkeit angegeben.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für Nowa-Wieś-Wielka und Umgegend
eröffnet im früheren Postgebäude am 22. November 1936 3605

Zahnpraxis
Dentistin M. Rybka
Sprechstunden: Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 9—13 Uhr.

Rübenkreude
Vorzüglicher Zusatz zur Herstellung von Pfefferkuchen, schmackhafter Brotaufstrich
In sämtlichen Lebensmittel-Geschäften wieder erhältlich. 7860
Verkaufsbüro:
B. Kentzer i Ska, Bydgoszcz
Telefon 1315 und 3341.

So sieht die neue Taschenpackung


von **„AMOL"** aus. Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Praktische Taschenflasche, besonders für die Reise oder Wanderung.
AMOL ist seit über 50 Jahren immer noch das beste Hausmittel zur Körperpflege! 6337
Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. 7565

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER
Bydgoszcz Dworcowa 43
Tel. 18-02
7115

CONTINENTAL
KLEIN-SCHREIBMASCHINE

ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH
GEN.-VERTRETUNG:
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21 7880

WICHTIGE MITTEILUNG
DER RADIOAPPARATEFABRIK TELEFUNKEN IN WARSZAWA.

Das Interesse für den neuen Telefunken-Jahrgang der phonoplastischen Rundfunkgeräte war bereits während der Warschauer Ausstellung, auf der die Apparate mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, sehr groß, und ist in den nächsten Wochen derart gestiegen, daß die Fabrik nicht in der Lage war und auch heute noch nicht ist, ihre Produktion dem plötzlich einsetzenden gesteigerten Bedarf anzupassen; denn es ist verständlich, daß die Fabrikation von Geräten von so hoher Präzision nicht plötzlich wesentlich gesteigert werden kann. Die Telefunken-Fabrik wendet sich daher an ihre sehr geehrten Abnehmer mit der Bitte, sich bereits jetzt beim Rundfunkhändler einen der neuen Telefunkenapparate reservieren zu lassen („Premier", oder einen super „Lord", „Aristokrat", „Magnat"), da die eingehenden Aufträge nur der Reihe nach ausgeführt werden können. Die Vorzüge der neuen Geräte wollen wir hier nicht besonders hervorheben. Sie werden sich hierüber am besten bei einem Bekannten, der bereits ein Telefunkengerät besitzt, informieren können, oder Sie lassen sich selbst bei Ihrem Rundfunkhändler einen der neuen Telefunkenapparate vorführen, und Sie werden sich überzeugen, daß die diesjährigen Telefunkengeräte eine ganz besondere Klasse darstellen.

KRAJOWE TOWARZYSTWO
TELEFUNKEN

Sperrplatten und Furniere
der Staatlichen Werke Bydgoszcz, ferner **sämtliche in- u. ausländischen Furniere** in großer Auswahl
„Fornier"
Majewski i Ziabicki
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 106
Telefon 2204. 7797
Filiale Nowe, Pomorze, ul. Sądowa 23.

Für den
Fonds der Nationalen Verteidigung
gingen bei der K. K. O. miasta Bydgoszczy (Stadtsparkasse) an weiteren Spenden ein:

Bydgoska Fabryka Opakowań Blaszanych, ul. Gdańska 140 525.— zł, Fa. „Energia" und Personal, ul. Królowej Jadwigi 4a 40.50 zł, Personal der Firma „Zap", ul. Kwiatowa 4 83.20 zł, Przedsięb. Budowlane, Inh. Witkowski, Trojański & Wolszleger, ul. Kościuszki 11 100.— zł, Personal der Firma 39.— zł, Zarząd Stow. Oficerow w stanie spoczynku 50.— zł, Polski Związek Przedsiębiorstw Elektrotechnicznych w miejscu aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens 100.— zł, St. Zakrzewska und Einwohner, ul. Kujawska 111 72.50 zł.

Obligationen der 6% National-Anleihe haben eingezahlt: Natalia Cottowa, Wesoła 12 100.— zł, Stanisław Ziętak, ul. Dworcowa 75 100.— zł, Wilhelm Heydcmann, Gdańska 29 100.— zł, Antoni Manczak, ul. Nakielska 115 50.— zł, Alojzy Bieliński, ul. Grunwaldzka 26 50.— zł, Fa. „Radiolavox", ul. Dworcowa 64 50.— zł, Konstanty Dąbrowski, Bernardyńska 4 300.— zł, Cech Fryzjerów i Perukarzy 200.— zł, Edmund Weber, ul. Fordońska 30 100.— zł, Franciszek Bogacz, ul. Sniadeckich 1 100.— zł, Alfred Hübschmann, ul. Paderewskiego 4 200.— zł, Andrzej Burzyński, Sienkiewicza 34 300.— zł, Władysław Perlik, Sniadeckich 40 50.— zł, Józef Obarski, ul. Sniadeckich 49 50.— zł, Roch Suśka, Król. Jadwigi 2 100.— zł.

Bydgoszcz, den 18. November 1936. 7840
Miejski Komitet FON w Bydgoszczy

Wäsche-Nähkurse an eigen. Wäsche ert. Wäsche-Atel. Hasse, Marsz. Focha 26. 7624

Heirat

Landwirt, 49 J., 220 Mg. gr. schuldenfr. Grundst., erstklass. Gebäude, sucht Dame bis 35 Jahr. zw. **Heirat** kenn. z. lernen. 20000 Złoty zur Auszahlung d. Geschw. erwünscht. Bildofferten unter **„Glück" T 3567** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
31 J., ev., Gymnasialb., w. zw. Uebern. d. elterl. Geschäfts (Deutschland) Damenbek. mit entspr. Verm. **zwecks Heirat.** Vermittelung d. Eltern erw. Zuschr. mit Bild an **B. D. Skrytka poczt. Nr. 1, Kępno.** 7871

Dame, evgl., Landw.-Tocht., sympat. Erschein. 32 Jahre alt, 8000 Zł. u. Ausst., möchte sich m. edeldenk., alleinstehend. Herrn m. Heim oder alleinsteh. Herrn mit Vermögen zwecks Gründung einer Exist.
verheiraten.
Ernstgem. Zuschr. unter **J 3607** a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb. Vermittl. von Verwandt. angenehm.

Geldmarkt

Deutsche Kriegs-Anleihe
Anleiheablösungsschuld kauft jede Menge 7861
Mroczyński, Gdańska 42.

Offene Stellen

Gesucht zur baldigen Vertretung eventl. späteren Anstellung
1 Brenner
beider Landessprachen mächtig, polnische Staatsangehörigkeit, behördliche Brennererlaubnis, sowie vollständiges Vertrautsein mit der Wartung der elektrischen Anlage Bedingung. Gelernter Schlosser, der Reparaturen selbständig ausführen kann, bevorzugt. Vor und nach der Kampagne ist die Hof- und Speicherverwaltung mitzuübernehmen. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **F 7823** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Katholische **Gutssekretärin** der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, per 15. Dezbr. od. 1. Jan. 37 gesucht. Meldg. mit Gehaltsanspr. unt. **K 7859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, deutsche **Erzieherin** zu 3 kleinen Kindern ab 15. Dez. gesucht. Poln. Sprache erw. Ang. mit Gehaltsford. a. **Brandt, Służewo,** p. Nieszawa. 7432

Für 1. Dezbr. oder später gesucht **Wirtin,** firm in feiner Küche u. allen Anforderung. eines Gutshaushaltes. Ausführl. Bewerbung mit Bild u. Ansprüch. u. **K 7856** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen für Haushalt in Warschau p. 1. Dez. od. 1. Jan. gesucht. Kochkenntn. erw. Off. mit Bild unt. **„Ausländer" O 7888** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Dezbr. od. 1. Jan. tücht., selbstät. **Wirtschafterin** erfahren im Koch., Einkochen, Backen, Federviehzucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an Fr. **Else Hoffmann, Czechel,** p. Kucharki, pow. Jarocin. 7877

Suche zum 1. Dezember **fleiß. Jungwirtin** oder **Köchin** für kleinen Gutshaushalt, die die Küchenarbeit mitübernimmt. Ausführl. Bewerb., mögl. mit Bild u. Angabe v. Gehaltsansprüchen an 7883 **Fr. Ilse Müller-Kahle, Wolental, p. Pączewo.**

Ges. f. sof. **Mädchen** üb. 18 Jahre, das d. ff. Küche erlernen will. 7885
Freifrau von Paleske, Swarożyn, pow. Tczew, Pomorze.

Stellengesuche

Inspektor
unverheir., anfangs 30, evgl., mit 9 jähr. Prax., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, sucht
Dauerstellung
von sof. bezw. 1. Januar 1937. Frdl. Off. u. **D 3598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung v. 1. 1. 1937 als verheirateter
1. Beamter.
45 Jahre alt kinderlos, langjähr. Zeugnisse u. beste Empfehlg. vorh. Gefl. Offert. unt. **O 7724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst., gewissenhaft. Forstbeamter
sucht Stellung ab sof. oder später. — Jede Größe der Forst angenehm. Suchender ist 29 J. alt, geb. D.-Oberschlesier, 1,72 gr., verh., kinderl., aus uralter Forstfamilie stammend **im Forst- u. Jagdfach sehr erfahr.,** pass Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer u. Waldhornbläser, u. v. all. **scharf auf Raubzeug u. Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, d. poln. Sprache mächt. Gfl. Off. u. **Weidmannsheil, H 7564** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn
25 J. alt, ev., energ., 4 J. Prax. auf intens. Wirtsch. (2 J. a. Beamt.) in ungek. Stell., d. sich verändern will, **sucht** vom 1. 1. 37 oder spät. **Stellung.** Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr. mächt. O. u. **N 3613** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn, 28 J. alt, mit gut. Zeugniss., **sucht** ab 1. 1. 37
Stellg. als Hof- u. Speicherverwalter
auf größ. deutsch. Gute. Angebote unter **N 7882** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter, 23 Jahre, bilanzsicher, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, mit Steuersachen vertraut, geschäftstüchtig, **sucht zu sofort Stellung** in größ. Betrieben. Off. unt. **U 7749** an die Gst. d. Z.

Tüchtiger, verheiratet,
Schmied und Maschinist
vertr. mit sämtl. landwirtschaftl. Maschinen, **sucht** v. 1. 4. 37 **Stellung.** Gute Zeugn. u. Empfehlungen. Off. unt. **T 7745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. Dezemb. od. später Stellung als
Köchin od. Wirtin
Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unt. **E 7814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
ev., 10 J. Praxis, staatl. geprüft, in ungekünd. Stellg., sucht z. 1. 1. 37 od. später ander. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, am liebsten in Stadt. Gesch. Zuschr. unter **Nr. 7804** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehende, gebild., deutsche, **jg. Frau,** sehr musikal. u. häusl., an Selbsttätigk. gewöhnt, **sucht** von sogleich
Vertrauensstellung
im Haush. (auch gern als Gesellschafterin oder Erzieher.) **ohne Gehalt.** Gefl. Offert. u. **B 7787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Haustochter
Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Zuschrift. u. **H 3606** a. d. G. d. Z. erb.

Waise, 25 J. alt, **sucht** vom 1. 12. 36
Dauerstellung
Landhaush bevorzugt. Offerten unter **M 3611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Berlin-Nordwest
Wohngrundstück mit mittler. Wohnungen, Jahresmiete 23.000 Mk., Belastung 62.000 Mk., bei Zuzahlung von
zł 50.000.—
zu verkaufen. Nettoertrag jährlich 8.000 Mk. Geregelte Hypotheken. Nur seriöse und kurzentschlossene Interessenten wollen sich melden unter **Nr. 5795** an die Annoncen-Expedition **„PAR", Katowice,** ul. św. Jana 12. 7887

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Privatgrundstück, 17 M., Bod. 1. Kl., z. verk. Dtsch. Kirche u. Schule, 2 Bahnhöfe. **J. Kalich, W. Rychnowo,** pow. Wąbrzeźno. 7873

Zuchthengst
Hannoveraner oder **Kreuzung Hannoveraner — Posensches Halbblut** gesucht. Offerten mit Preisangabe, eventuell Photographie unt. **J 7847** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Vis-à-vis-Wagen
neu, preiswert zu verkaufen 3599
Bigalke, Koronowo.

Verdeckwagen
Coupé 4 sitzig, gebr., a. reparaturbedürft., sof. z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter **F 3603** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Federrollwagen, 50 Zentner Tragkraft, **1 Kastenwagen,** 2½", gut erhalten, stehen zum Verkauf. 7858
Frau **O. Hinz, Łasin.**

Guterhaltener Park- oder Ponywagen
gesucht. Angeb. mit Beschreib. u. Preisangabe unter **E 3602** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erhaltene
Drehrolle
zu verkaufen. 3572
Chełmińska 4, Laden.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen. **Wileńska 11,** Wohn. 1. Telefon 3536. 3523

Sehr gutes
Bau-, Nutz- und Brennholz
gibt zu äußerst günstigen Preisen waggonweise und in kleinen Posten ab 7607
Gutsverwaltung Kopyttowo,
poczta Smętowo.

Pachtungen

Suche Haus
mit Fleischerei od. Fleischerei mit Einrichtung zu pachten. Offert. mit Ang. näherer Beding. unter **G 3604** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verpachte meine gutgehende 7609
Fleischerei.
Hermann Peter, Fleischer, Grucżno, powiat Swiecie.

Modernes Lokal
ca. 450 Quadratmeter groß, in dem jahrelang ein Manufakturwaren-Geschäft mit best. Erfolg geführt wurde, in aufblüh. Grenzstadt Pommerell., günstig zu verpachten. Dass. eignet s. evtl. auch als Ausstellungsraum. Offerten unter **L 7863** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung!
Grundstück
bis 30 Morg., zu pachten gesucht. Off. unt. **K 3608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Wohnung
4—5 Zimmer, Nähe des Hauptbahnhofes zu verm. Offert. u. **L 3610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige
4-Zimmer-Wohng.
mit Bad und Balkon zu vrm. **Paderewskiego 16,** Wohnung 6. 3600

4 und 2 Zimmer
z. vrm. **Fordońska 4a.** 3612

Sonnige 3—4 Zimmerwohnung 7815
von zahlungskräft. selbst. Kaufmann gesucht. Offert. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Rundholz
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503
Kalisz, skrz. poczt. (Schließfach) Nr. 255.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 22. November abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.
Schauspiel i. 5 Aufzügen von Schiller. 7868
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.


Bücherei d. Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20, Tel. 1034

Zeitschriftenlesezirkel
Bezugspreis für den kleinen Zirkel (10 Zeitschriften) 12.00 zł
" " " großen Zirkel (16 ") 18.00 zł
vierteljährlich. Auch Versand nach auswärts. Anfragen und Anmeldungen erbitten wir bis zum 24. 11. 1936. 3581

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2823
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen
Gdańska 54. 3568

Billige Bezugsquelle f.
Spiegel- und Möbelgläser
Paul Havemann,
Sniadeckich 32, Tel. 1357

Sie sind eingeschaltet
in den Stromkreis der Kunden,
wenn Sie ständig in der
„Deutschen Rundschau in Polen"
inserieren!


Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales Spielkasino 7591
Das ganze Jahr geöffnet. Spielgewinne ausfuhrfrei!

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 270.

Bromberg, Freitag, den 20. November 1936

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Über die von jetzt ab weiter geltenden Gaspreise** veröffentlicht die Stadtverwaltung eine Bekanntmachung. Danach bleibt die für die Sommermonate dieses Jahres eingeführte Ermäßigung des Gaspreises auf 17 Groschen für den Kubikmeter bei einem monatlichen Verbrauch von mindestens 31 bis zu 200 Kubikmetern auch fernerhin bestehen. Geringerer bzw. größerer Verbrauch wird nach folgendem Tarif berechnet, der vom 1. Dezember d. J. oder von der ersten Ablesung des Gasmessers im Monat Dezember d. J. ab verpflichtet: Bei Verbrauch von 1—10 Kubikmetern monatlich 28, 11—30 Kubikmetern 25, 31—200 Kubikmetern 17, 201—400 Kubikmetern 16, 401—600 Kubikmetern 14, 601—1000 Kubikmetern 12, 1001 Kubikmetern und mehr 10 Groschen für den Kubikmeter. Gas zum Heizen von Wohnungen kostet bis zu 100 Kubikmeter monatlich 15, über 100 Kubikmeter monatlich 10 Groschen je cbm. Das Minimum des Gasverbrauchs ist auf 2 Złoty monatlich plus Pacht für den Gasmesser festgesetzt worden. *

× **Zum Bericht über das 25jährige Bestehen des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Graudenz** sei nachgetragen, daß der betr. Satz im ersten Abschnitt des Berichts richtig heißen muß: „Im weiteren warf die Rednerin einen Rückblick auf die Entstehung der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, wobei in ehrenden Worten deren Gründerin, Frau Elisabeth Böhm-Lamgarben, die vor e... vier Jahrzehnten dieses Werk ins Leben rief, gedacht wurde."

× **Zu einer Schlägerei kam es in der Nacht zum Mittwoch** gegen 12½ Uhr in der Culmerstraße (Chełmińska) zwischen Franciszek Sieger, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) und Alfons Poszewski, Culmerstraße. Dabei fügten sie sich gegenseitig nicht unerhebliche Verletzungen zu, so daß beide ins Krankenhaus überführt werden mußten. *

× **Aus dem elterlichen Hause entfernt** hat sich der Sohn Zygmunt der Frau Walerja Gackowska, Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) 13. In seiner Begleitung befindet sich sein Vetter Kazimierz Gackowski. Die beiden 12jährigen Jungen sind bis jetzt nicht nach Hause zurückgekehrt. Zygmunt G. ist 120—125 Zentimeter groß, hat längliches, blasses Gesicht, dunkelblondes Haar und trägt kurze graue Hose, schwarze Joppe mit Sammetkragen. Kazimierz G. ist etwas größer und auch kräftiger, hat auch blasses, aber sommersprossiges Gesicht und trägt hellgrauen Paletot und kurze Hosen. Etwaige Nachrichten über die verschwundenen Jungen werden an die nächstbefindliche Polizeistelle erbeten. *

× **Unterschlagung.** Ein Angestellter der hiesigen Firma Marchlewski und Zawacki, Marienwerderstraße (Wybickiego), der 27jährige Expedient Zdzisław Wierzejewski, wurde mit 1290 Złoty zur Post geschickt, um dort die Summe auf das Konto des staatlichen Salzmonopols einzuzahlen. Das hat der Genannte nicht getan und ist auch zur Firma nicht zurückgekehrt. *

× **Wegen Druck und Verbreitung pornographischer Blätter verurteilt.** Vor einigen Wochen wurden, wie damals gemeldet, bei jugendlichen Personen gedruckte Zettel mit anstößigem Inhalt ermittelt. Es konnte auch festgestellt werden, daß diese unzulässigen Fabrikate in der hiesigen Jędrzejewskischen Druckerei hergestellt worden waren. Deshalb wurden die Brüder Wiktor und Bolesław Jędrzejewski als die vermutlichen Täter in den Anklagezustand versetzt. Der ältere der beiden Brüder, Wiktor, bestritt vor Gericht, etwas mit der Herstellung oder der Verbreitung der Blätter zu tun zu haben, und behauptete, daß die inkriminierten Blätter ohne sein Wissen fabriziert und auch verbreitet worden seien. Sein Bruder Bolesław dagegen bekannte sich schuldig, die Zettel gedruckt und verbreitet zu haben. Das Burggericht verurteilte Bolesław J. zu sechs Monaten Gefängnis. Wiktor J. wurde freigesprochen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh fast unverändert 2,09 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war sehr gering. Eingetroffen ist nur Schlepper „Gdynia" mit vier Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig und abgefahren ist nur Schlepper „Minister Lubecki" mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau. Die Personen- und Güterdampfer „Fredro" bzw. „Atlantyk" passierten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, „Belgia" und „Saturn" auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau. Alle machten hier fahrplanmäßig Aufenthalt. *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 19. November, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 26. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 22. November (Totenfest), hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher Nr. 1250. * *

‡ **Im Zusammenhang mit der Verlegung** der Straßenbahngleise auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) wurde eine Neupflasterung des gesamten Südteils des Marktes erforderlich. Dies wiederum bedingte die Hebung des dem „Artushof" gegenüberliegenden Bürgersteigs vor dem Rathause um einige Zentimeter. Es wurde also in den letzten Tagen hier flott „gebuddelt" und gepflastert, sehr zur Freude der Arbeiter, die in beträchtlicher Anzahl tätig waren. Der steuerzahlende Bürger aber fragt sich, warum man die neuen Schienen nicht in der bisherigen Straßenhöhe verlegen konnte. Die dabei ersparten Kosten wären vorteilhafter einer Neupflasterung der Breite- und Elisabethstraße (ul. Szeroka und Król Jadwigi) zugute gekommen. In Anbetracht der zahlreichen Löcher und Unebenheiten dieser Hauptverkehrsstraßen erscheint deren ordnungsmäßige Herstellung allerdings sehr dringlich! * *

‡ **Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft** verhaftete die Polizei am Dienstag eine Person. Außerdem wurden eine Person, die sich vor der Abbüßung einer neunmonatigen Gefängnisstrafe zu „drücken" versucht hat, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert und eine wegen Diebstahls dem Burggericht zugeführt. Der Burgstarostei wurden eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahnfiskalischem Gelände, zwei wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle und eine wegen Trunkenheit zur Verfügung gestellt. Je eine Person wurde wegen Betrügerei und zwecks Feststellung der Identität in Polizeiarrest genommen. — Von vier aus Stadt- und Landkreis Thorn zur Anzeige gebrachten Kleindiebstählen wurden drei schnell aufgeklärt. Zu Protokoll genommen wurden eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Wegeordnung. **

v **Wegen Unterschlagung** von 542 Złoty zum Schaden der Militärverwaltung hatte sich Bernard Kwella, früherer Beamter der Intendantur-Materialienlager beim DOK VIII, vor dem Bezirksgericht in Thorn zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, fälschte Kwella, dem die Bearbeitung der mit den Eisenbahnlieferungen in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten oblag, die militärischen Frachtbriefe, indem er in den Rubriken für die Frachtsätze höhere Summen zuschrieb, die er übernahm und nicht bei der Güterkasse ablieferte. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. * *

Das Baltische Institut kommt nach Gdingen?

In einer außerordentlichen Generalversammlung des Baltischen Instituts in Thorn wurde u. a. der Zweck der Tätigkeit dieses Instituts genauer umrissen mit folgenden Worten: „Das Baltische Institut hat die Aufgabe, die pommerellischen Probleme, die Ostseestaaten und Seestaaten wissenschaftlich zu erforschen unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten der polnischen Staatsvernunft." Danach ist der Tätigkeitsbereich des Instituts wesentlich erweitert worden. Darüber hinaus ist ein weiterer Beschluß der Generalversammlung bemerkenswert, auf Grund dessen der Sitz des Baltischen Instituts nach Gdingen verlegt wird, wie das schon vor einiger Zeit geplant war. In Thorn soll nur eine „Pommerellenkundliche Abteilung des Baltischen Instituts" verbleiben. In der Begründung dieses Schrittes unterstrich der Direktor des Instituts Borowik, daß sehr wichtige Probleme auf das Institut warten, so z. B. die Vertiefung und Anknüpfung der Beziehungen mit den Baltischen Staaten usw.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. November. Auf der regennassen Chaussee zwischen Sulitz und Starzin geriet das Auto des Grafen von Krokow ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen kippte um und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Graf Krokow kam mit leichten Hautabschürfungen davon, während ein weiterer Insasse etwas schwerere Verletzungen erlitt und dem Chauffeur Erschewski ein Bein gebrochen wurde.

h **Soldau (Działdowo), 18. November. Ein Unfall mit Todesfolge ereignete sich während des Getreidedreschens beim Landwirt Kuechmeister in Sochy im hiesigen Kreise. Die 38 Jahre alte Arbeiterin Johanna Kiszka, die bei der Arbeit behilflich war, geriet mit der linken Hand in das Getriebe der Maschine, wobei ihr der Arm bis zum Ellbogen zerquetscht wurde. Außerdem erlitt die Frau Verletzungen am Kopfe. Die Unglückliche wurde sofort ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo man ihr den Arm abnehmen mußte. Alle Hilfe war leider vergebens, denn am nächsten Tage starb die Frau. Fünf kleine Kinder beweinen den frühen Verlust ihrer Mutter.**

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. November. Der gestrige Martinsmarkt war trotz des verregneten Vortages sehr gut besucht und beschickt. Die Marktplätze waren dicht mit Buden bebaut, aber meist nur von Schaulustigen umlagert. Auf dem Krammarkt wurde sehr viel gestohlen, so daß die Polizei genügend zu tun hatte. Der Vieh- und Pferdemarkt war mit sehr gutem Pferdematerial versehen, es wurde aber auch hier nicht viel gekauft. Man zahlte für gute Arbeitspferde 300—500 Złoty. Mittlere preisten 200—300 Złoty, alte Klepper 80—100 Złoty. Wobei die Zigeuner das beste Geschäft machten. Die Preise für gute Milchkühe waren: 250—320 Złoty. Alte Tiere brachten 80—150 Złoty. Sehr viel Schlachtvieh wurde von auswärtigen Händlern gekauft. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Absatzferkel 16—22 Złoty.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Eichdorf:** Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. Mitgl.-Vers.
Og. **Tannheim:** Jeden 1. Sonntag im Monat Mitglieder-Vers.
Og. **Strelno:** Jeden Donnerstag, 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung der jungen Mitglieder.
Og. **Thorn.** 19. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. **Kokocko.** 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Lichtbilder-Vortrag) bei Schiemann in Czarze.
Og. **Bnin.** 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. **Jablone.** 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. der jungen Mitglieder bei Vg. Gewitz.
Og. **Graudenz.** 20. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. **Briesen.** 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Vereinshaus.
Og. **Hallkirch.** 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Milbradt.
Og. **Ritschenwalde.** 21. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
Og. **Fordon.** 21. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Krüger.
Og. **Dębowałąka.** 22. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) im Gemeindehaus.
Og. **Lissa.** 23. 11., Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. **Pudewitz.** 23. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bilder-Vortrag) bei Eisenberger.
Og. **Mrotschen.** 24. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) in Słupówko.
Og. **Bagnitz.** 24. 11., 19 Uhr, öffentl. Versammlung bei Krüger in Kamienica.
Og. **Eiselau.** 24. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Baumann.
Og. **Płowęż.** 25. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. **Schöneck.** 25. 11., 17 Uhr, öffentliche Versammlung.
Og. **Bagnitz.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Konfirmandensaal in Bagnitz.
Og. **Grutschno.** 26. 11., 18 Uhr, öffentl. Vers bei Tumak.
Og. **Radojewice.** 26. 11., 15.30 Uhr, öffentliche Vers. bei Kosowski.
Og. **Orchowo.** 26. 11., 16 Uhr, öffentl. Vers. bei Przybylska.
Og. **Hohensalza.** 26. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim.
Og. **Kłódka młyn.** 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. der jungen Mitgl. bei Hinz.
Og. **Bartschin.** 26. 11., 19 Uhr, öffentliche Vers. bei Klettke.
Og. **Samotschin.** 26. 11., 18.30 Uhr, öffentl. Vers. in der Konkordia.
Og. **Romanowo.** 27. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Helbig.
Og. **Czarnikau.** 27. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Grodzki.
Og. **Wongrowitz.** 27. 11., 16 Uhr, öffentliche Vers.
Og. **Stargard.** 28. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Deutschen Klub.
Og. **Bösendorf.** 28. 11., 17 Uhr, öffentliche Vers.
Og. **Dragaß.** 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Hotel Adler.
Og. **Dritschmin.** 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim, Falkenhorst.
Og. **Crone.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Nowak.
Og. **Santomischel.** 28. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim.
Og. **Rosmin.** 28. 11., 18 Uhr, Jahresfest bei Brummund.
Og. **Zacharschin.** 28. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert.
Og. **Samotschin.** 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Raatz.
Og. **Margonin.** 29. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
In **Goßlershausen** 29. 11., öffentliche Vers.
Og. **Briesen.** 29. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Vereinshaus.
Og. **Tremessen.** 29. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Lengert in Jastrzembowo.
Og. **Wissek.** 29. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers., Reissertvortrag bei Dorsch in Elsingen. 7849
Og. **Bordzichau.** 29. 11., 15.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Steiniger.
Og. **Briesen.** 29. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Vereinshaus.
Og. **Friedheim.** 29. 11., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Vortrag Reissert.
Og. **Schwersenz.** 29. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Culm.** 29. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Villisaß.** 30. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Templin.
Og. **Dębowałąka.** 3. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers., 16.30 Uhr, Bildervortrag im Gemeindehaus.
Og. **Zempelburg.** 5. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Frau Bonin.
Og. **Dritschmin.** 6. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Falkenhorst.
Og. **Tannheim.** 6. 12. Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag). 7884

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, d. 22. Novbr. 1936 (24. Sonntag n. Trinit.)

Totenfest.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Thorn. Um 9 Uhr findet eine Feier in der neustädtischen Friedhofshalle und um 9⁴⁵ eine Feier in der altstädtischen Friedhofshalle statt. Um 5 Uhr nachmittags findet eine liturgische Feierstunde in der altstädtischen Kirche statt. Anschließend Abendmahlsfeier.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Ottlotschin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.

Gostkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Gurske. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst*, vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht auf dem Friedhofe. Freitag abends Uhr Adventsgottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Donnerstag abends 6 Uhr Bibelstunde.

Damerau. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, d. 22. November 1936 (24. Sonntag n. Trinit.)

Totenfest.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Um 3 Uhr nachm. Andacht auf dem Friedhof, Pfarrer Gürtler, abends 8 Uhr musikalische Abendfeier in der Kirche. Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Feierstunde für die Frauen der Gemeinde im Gemeindehaus. Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pf. Gürtler.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Nitzwalde. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Rehwalde. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

Tuchel. Nachm. 3 Uhr Totengedenkfeier.

Die Leistungen unserer Volksgruppe

auf geistigem Gebiet.

Deutsche Bücher aus Polen seit 1919.

Von Alfred Lattermann.

Wir bringen heute an dieser Stelle den zweiten Teil des interessanten Beitrages, dessen Anfang in Nr. 254 vom 1. November und zwar in der Jugendbeilage veröffentlicht worden ist. Infolge Überfüllung dieser Beilage mit anderweitigem Material muß die Fortsetzung an dieser Stelle veröffentlicht werden.
Die Schriftleitung.

II.

Über einzelne kleinere

Gegenden und Orte

handeln aus dem ehemals preußischen Gebiet die Bücher von Fr. Just: vor allem die „Heimatbücher der Deutschen in Polen", Band 1 Aus dem Netzegau, zweite Auflage, Band 2 Deutsche Sendung in Polen. Die Familienbibel. Jos. Rink: Geschichte der Koschneiderei (Danzig 1932), P. Reinhold Heuer: 700 Jahre Thorn (Dzg. 1931), Thorn (Bln. 1931), Drei Jahrhunderte Bauernleben in der Weichselniederung, 550 Jahre Bürgerleben in der Stadt Thorn (Posen, Lutherverlag 1935, abgekürzt: Luth.), Heinr. Barten: Die Siedlungen in Südwestposen (Brsl. 1933, Marcus), Karl Beißert: Schwetzkau (HG 1931), Ernst Henke: Geschichte der Kirchen- und Dorfgemeinde Gramsdorf (Selbstverl. Bukowiec 1933). Schlesien betreffen: Karl Pistor: Lublinitz, Heimatkunde und Geschichte, A. Trankhardt: Geschichte der Stadt und ehem. Herrschaft Rybnik, R. E. Wagner: Bielitzer Stadtchronik, 2 Bde. Nach Galizien mit übergreifend: V. Kauders: Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala (VV 1923). Von dort nach OS verpflanzt ist die deutsche Sprachinsel Anhalt-Gatsch, über die P. Andr. Wackwitz ein Buch gleichen Namens geschrieben hat (VV 1932), während sein Amtsgenosse Fritz Seefeld über sein langjähriges Wirkungsfeld eine ebenfalls umfang- und inhaltreiche Dornfelder Chronik (VV 1936) verfaßt hat.

Von ihm stammt auch die Quellenveröffentlichung: Quellenbuch zur deutschen Ansiedlung in Galizien (VV 1935), Franz Doubek und Heinr. Fel. Schmid haben das alte Schöffenbuch von Krzemienica (Kremenzstein) in Galizien mit einer Einleitung (Lpzg. 1931, Hirzel) herausgegeben, Paul Panske: Die Handfesten der Komturei Schlochau (Dzg. 1921), Documenta Capitaneatus Slochoviemsis 1471—1770 (Thorn 1935), Herm. Rauschning in dt. Übersetzung das Werk unseres größten Volksgenossen Nicolaus Coppernicus aus Thorn: Über die Umdrehungen der Himmelskörper (Posen, Dt. Bücherei 1923).

Zur politischen Geschichte

seien genannt die Arbeiten von Joh. Behrendt: Die preußische Polenpolitik und das deutsch-österreichische Bündnis 1885—87 (1926), Alfr. Lattermann: Oberschlesien und die polnischen Aufstände im 19. Jahrhundert (Brsl. 1930, Verein f. Gesch. Schl.), Walter Günzel: Die nationale Arbeit der polnischen Presse in Westpreußen und Posen 1900—09 (Lodz, Lib. 1933), Rob. Styra: Das polnische Parteiwesen und seine Presse (HG 1926).

Eine wichtige Rolle im Auslanddeutschtum spielt bekanntlich

die evangelische Kirche.

Deshalb finden wir eine ganze Reihe von kirchengeschichtlichen Arbeiten, die zum Teil auch für die Deutschtumsgeschichte wichtig sind. Genannt seien von allgemeinen das Heft von P. Wilh. Bickerich: Evangelisches Leben unter dem weißen Adler (Luth. 1925), Ad. Eichler: Werdet nicht der Menschen Knechte, das von Gottfr. Martin herausgegebene Sammelwerk: Brennende Wunden (Bln.-Steglitz 1931), Gesammelte Aufsätze über kirchliche Fragen in Kongreßpolen (Bln. 1921), das von D. Staemmler herausgegebene Sammelwerk: Der Protestantismus in Polen (HG 1925), das große Quellenwerk mit bearbeitender Einleitung von Sup. Gottfr. Smend: Die Synoden der Kirche augsburgischer Konfession in Großpolen im 16., 17. und 18. Jahrhundert (Luth. 1930), eine Reihe Arbeiten des fruchtbarsten volkstümlichen Heimatforschers P. Fried. Just in Sienno: Die Kirche des Glaubens (Pos. 1926), Kreuzkirche (Bln. 1922) Vätererbe (Posen Luth), Kreuzrosen (Lpzg. 1928), Um Pinne, ein Kapitel aus der Geschichte des Pietismus (Pos. 1927). Warum müssen wir für unsere Unierte evang. Kirche in Polen die bischöflich-synodale Verfassung fordern?

Zu Gedenktagen sind ferner viele

Festschriften

erschienen, so für Kongreßpolen von P. Jul. Dietrich: Festschrift anläßlich der 400jährigen Gedenkfeier der augsburgischen Konfession (Lodz 1930, Manitius), Otto Paul: Geschichte der christlichen Gemeinschaft in Polen innerhalb der lutherischen Landeskirche 1906—31 (1931, Neue Lodzer Ztg.), Festschrift des 50jährigen Jubiläums der evangelisch-lutherischen St. Johannisgemeinde zu Lodz (Lodz 1934, Manitius), Gedenkschrift zur 100jährigen Jubelfeier der Gemeinde Przedecz (desgl. 1928), Gedenkschrift zum Jubelfest der evangelischen Gemeinde Radom (desgl. 1926), 100 Jahre evangelisch-lutherische Gemeinde Pabianice (Lodz 1927), R. Gundlach: Gedenkschrift zur 185jährigen Jubiläumsfeier der evangelisch-lutherischen Kirche in Plock (Pl. 1929, Dittmann), 150 Jahre evangelisch-lutherische Gemeinde Michalki-Rypin (Bromb. 1929, Dittmann), Eduard Kneifel: Das Kirchspiel Brzeziny (100 J., Lodz 1933, Lib.), ders.: Die Gemeinde Prażuchy (125 Jahre, desgl.), ders.: Die Gemeinde Kolo (50 J., desgl. 1934), G. Lehmann: 100 J. der evangelisch-augsburgischen Gemeinde zu Zdunska Wola (Selbstverl. 1930), Gust. Schedler: Jahrhundertgeschichte der evangelisch-lutherischen St. Trinitatisgemeinde zu Lodz (1929, Lib.), Arth. Schmidt: Jubiläumsschrift anläßlich der Jahrhundertfeier der evangelisch-lutherischen Kirche zu Alexandrowo (desgl. 1928), Ferd. Schramm: Installationsfeier und Einweihung der Kirche Chodecz (desgl. 1927). Wir haben diese vielleicht langweilige Aufzählung so ausführlich gebracht, weil man daraus das Alter der einzelnen Gemeinden erkennen kann.

Aus dem ehemals preußischen Gebiet haben wir entsprechend von Herm. Textor die Festschriften zur 350jährigen Jubelfeier der evangelischen Gemeinde Wolschau (Wolszewo) (Dirschau 1930, Helios) und für die Kirchengemeinde Wejherowo (Neustadt), von D. Paul Lau die Chronik der evangelischen Kirche zu Rheinfeld (Selbstverl 1932), P. Engel: Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Wollstein (desgl.), Karl Schulz: Geschichte der evangelischen Kirche zu Rakwitz (1929), Fr. Just: Das Kirchspiel Sienno (Bromb. 1919, Krahl), D. A. Rhode und K. Brummack: Festschrift zum 25jährigen Bestehen der evangelischen Kirchen Posen-Lazarus und Posen-Wilda (1933), G. Smend: Die Begründung der Kreuzkirchengemeinde Lissa (1928).

Mehrere Arbeiten sind über Bielitz erschienen, nämlich Gust. Schlauer: Aus der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Altbielitz (Biel. 1927, „Neue Evg. Kirchenztg."), Arth. Schmidt: Die evangelische Gemeinde Bielitz (desgl.), R. E. Wagner: Die evangelische Gemeinde augsburgischen Bekenntnisses in Bielitz (B. 1927, Hohn), ders.: Der Biel. Zion in den Predigten seiner Pastoren (B. 1931, Fröhlich), Festschrift 1932 (B., Hohn).

Aus Galizien von P. Rud. Kesselring: Die evangelische Kirchengemeinde Lemberg 1778—1928, 2 Bde. (Lbg. 1929), Ludw. Schneider: desgl. 2 Teile (Lbg. 1929 und 1935), Lempp: Die evangelische Kirche augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses, in Kleinpolen (Bln. 1934, Montanusdruckerei).

Ferner von kleineren Kirchengemeinden das große Werk von Eduard Kupsch: Geschichte der Baptisten in Polen 1832—1932 (Lodz 1932, Kompas), Gedenkschrift anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Beptistengemeinde Lodz (Lodz 1928, „Neue Lodzer Zeitung"), H. Steinberg: Die Brüder in Polen, eine Geschichte der Herrnhuter Gemeinschaftsarbeit in Kongreßpolen. (Gnadau 1924, Unitätsbuchhandl.), Peter Bachmann: Mennoniten in Kleinpolen (Lemb. 1934, Gem.).

An Zeitschriften ist vor allem neben den verschiedenen kirchlichen Blättern zu nennen das „Posener Evgl Kirchenblatt", Monatsschrift für evangelisches Leben in Polen (Luth. ab 1922), das auch im Reich stärker beachtet wird.

An theologischen Werken und Predigtsammlungen

sind zu verzeichnen von Generalsup. D. Paul Blau: Gottes Brot, eine Handreichung für Haus- und Lesegottesdienst (Pos. ab 1926), Gemeinde und Seelsorge 1. an den Jugendlichen, 2. an den Erwachsenen (Gütersloh 1930), Pfarramt und Seelsorge (desgl. 1929), Das Problem des Lebens (desgl. 1927), geschichtsphilosophisch: Des Abendlandes Rettung oder Untergang (desgl.), P. Fried, Karl Jonat: Die heiligen Bücher des Alten Bundes, in deutscher Übersetzung, mit Anmerkungen versehen, 2 Bände (Braunschweig 1934, Wollermann), D. Adolf Schneider: Gesammelte Aufsätze (Luth. 1929), D. Joh. Horst: Proskyneien (Gütersloh 1932, Bertelsmann). Mehrere Bücher und Sammlungen von Fr. Just: Brauchtum, Predigten und Ansprachen über Sitte und Brauch (Dresden 1934, Ungelenk), Gliedschaft, Predigten über die Gottesordnungen (desgl.), Die Haustafel M. Luthers (Schwetz, Büchner), Unser tägl. Brot (Kempen, Kietzmann), Die Frucht des Geistes (Pos. 1930), Das ländl. Jahr, Naturpredigten (Dresden, Ungelenk), Ich aber habe für Dich gebeten, Neue Folge von Einsegnungsreden (Bromb. 1927), Du und dein Katechismus (desgl. 1929), Kirche und Aberglauben (Dresd. 1933, Ungelenk), Die Predigt und das Wort Gottes (desgl. 1931), Volkstümliche Predigt (desgl. 1933), Drei Predigtbücher für Lesegottesdienste: Sonntagsvergnügen (1930), Sonntagsarbeit (1933), Sonntagssegen (1935), Christusträger. 3. Heft Einsegnungsreden (Elende 1936, Im geistlichen Dienst (Elende 1936). Fr. Just hat auch Sammlungen von Taufreden und Beicht- und Abendmahlsreden herausgegeben (Dresden, Ungelenk) und ist Herausgeber der Homiletischen Monatshefte. Volkstümliche Predigten zum Kirchenjahr (Elende).

Über Einzelpersönlichkeiten berichten D. Paul Blau: Was mir das Leben erzählt, Bilder von einer 70jährigen Wanderschaft (Luth. 1931), ders. über seinen Vater Otto Blau: Leben und Wirken eines Auslanddeutschen im vorigen Jahrhundert (Lpzg. 1928, Sächs. Verlagsanstalt), Zum Gedenke nan den 100. Geburtstag von Th. K. Haase 1834—1934 (Bielitz, Hohn), F. Just: Werden und Wollen eines Pfarrers, 2 Bände. Bd. 1 Kirchenfenster leuchten. Von Sitten und Brauch und Dorfjugend im Netzegau. 1935. Bd. 2 Der entscheidende Schritt. Meine Kandidaten- und Hilfspredigerzeit. 1935.

Über innere und äußere

Mission

F. Just: Helfende Hände, Bilder aus der evangelischen Liebesarbeit in Polen (Luth. 1928), Unsere Missionare (1926), Das evangelische kirchliche Jugendwerk Zinsdorf (Pos.), Ilse Rhode und Rich. Kammel: Für Volk und Kirche, ein geschichtlicher Rückblick auf die Arbeiten der Inneren Mission im Posener Lande (Luth. 1928), Wort und Werk, ein Bericht über den Stand der Arbeiten der Inneren Mission (Luth. 1927), Heinr. Otto: Das evangelische St. Johanniskrankenhaus Lodz (1934, Lib.).

Auf katholischer Seite ist vor allem das als Handschrift gedruckte ernste Werk des verstorbenen Abg. Thomas Szczeponik: Die Gewissensnot der deutschen Katholiken in Polen, herausgegeben von Eugen Franz (Kattow. 1927) zu nennen.

Arbeitsgang.

Wir Männer stehen an Maschinen
In roter Schmiedefeuer Brand.
Wir führen auf den blanken Schienen
Die Güterzüge durch das Land.

Wir schlagen in dem Grund der Schächte,
In Kohlenflözen das Gestein.
Nun flammt durch unsre dunklen Nächte
Der Feueressen roter Schein.

Nun hat in Schmieden und in Hallen
Die Faust den Hammer fest gepackt,
Und unsre harten Schläge fallen
Im Räderschwung und Kolbentakt.

Ferdinand Oppenberg.

Schmerz ein zweckmäßiges Organ!

Der weltberühmte Berliner Chirurg Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch hat in einem Vortrag in Wien das Problem des Schmerzes nach der körperlichen und seelischen Seite hin erörtert.

Ein jedes Lebewesen, das den Einwirkungen der Umwelt ausgesetzt ist, besitzt Orientierungsmittel, mit deren Hilfe es sich in dieser Umwelt zurecht finden kann. Dabei dient der Schmerz der Auseinandersetzung mit der Umwelt ganz besonders, denn das einzelne Individuum schützt sich durch ihn vor den Bedrohungen und Spannungen, die es in seiner Existenz erschüttern könnten. Wir empfinden den Schmerz als etwas Peinliches und Quälendes und setzen alles daran, um von ihm befreit zu werden. Anders denkt der Arzt darüber, denn wenn es auch seine Aufgabe ist, den Schmerz zu lindern und schließlich auch zu beseitigen, bedarf er seiner, um die Krankheit zu erkennen und den richtigen Heilungsweg zu finden. Professor Sauerbruch stellte ihn deshalb in einem Vortrag, den er dieser Tage im Wiener Kulturbund gehalten hat, unter die zweckmäßigen Organe des Menschen, der genau so wichtig sei, wie etwa das Auge und das Ohr, weshalb der Arzt sein Dasein dankbar entgegennehmen müsse.

Aus der Fülle seiner chirurgischen Erfahrungen teilte Professor Sauerbruch eine Reihe außerordentlich interessanter Feststellungen mit. Die Haut an der Körperoberfläche ist für alle Verletzungseinwirkungen überaus schmerzempfindlich. Die inneren Organe reagieren auf Verletzungen nicht mit Schmerzempfindungen, dagegen können Störungen im Durchblutungssystem oder Änderungen der Funktion furchtbare Schmerzerscheinungen in den inneren Organen hervorrufen. Als besonders markantes Beispiel führte Sauerbruch das Gehirn an. Es ist für Schnittverletzungen vollkommen unempfindlich, dagegen kann bereits ein leichter Krampf der Gefäße unerträgliche Kopfschmerzen hervorrufen. Auch der Magen-Darm-Trakt ist schmerzunempfindlich gegen Schnitt- und ähnliche Wunden, aber eine über ein gewisses Maß gesteigerte Funktion dieser Organe ruft sofort schlimme Koliken hervor. Selbst die Muskeln sind gegen scharfe Verletzungen unempfindlich, auf stumpfe Verletzungen hingegen reagieren sie um so deutlicher.

Professor Sauerbruch befaßte sich dann weiter mit der Umformung des physiologischen Schmerzphänomens zum seelischen Erlebnis. Hierbei steht die Forschung zum Teil noch vor verschlossenen Türen, sicher ist, daß das Ich dem Körper zur Bekämpfung des Schmerzes kräftige Impulse zur Verfügung stellt, das Wunder der Umformung eines erregenden Stromes in das Schmerzenserlebnis ist aber heute noch ungeklärt. Als wichtigste Aufgabe des Arztes bezeichnete Sauerbruch die Befreiung des Kranken von Furcht und Angst, die in vielen Fällen wesentlicher sei, als die Befreiung vom Schmerz.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein. anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt

W. S. 1. Wenden Sie sich zunächst an das Starostwo. 2. Bestimmte Vorschriften über die tägliche Beschäftigungsdauer von Gewerbelehrlingen bestehen nicht. Art. 117 des Gewerberechts bestimmt nur, daß der Lehrling nicht mit Arbeit überlastet werden darf, die mit der Lehre nichts zu tun hat oder die Kräfte des Lehrlings übersteigt. Im übrigen hängt bezüglich der Pflichten des Meisters und des Lehrlings alles von dem Lehrvertrage ab. Das Gesetz schreibt vor, daß der Lehrvertrag innerhalb vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden muß. In dem Vertrage müssen auch die beiderseitigen Leistungen verzeichnet werden. Wenn der Meister seine Verpflichtungen nicht erfüllt, können Sie sich an die Gewerbebehörde 1. Instanz wenden, und das ist das Starostwo.

S. K. 90. Wenden Sie sich an das Starostwo unter der Angabe, daß es sich um Heiratsgut handelt und unter Beifügung des Trauscheines Ihrer Tochter, für die die Sendung bestimmt ist. Wir glauben nicht, daß Sie sich noch an die Kontrollkommission für den Warenverkehr nach dem Auslande wenden müssen.

Nr. 1000. Eine solche Taxe hat es unseres Wissens nicht gegeben.

J. S. 300. Hier in Bromberg gibt es zwei derartige Heime, wo die Dame Unterkunft finden könnte; nämlich das Bürgerstift und das Magdalenenstift. Das Bürgerstift ist städtisches Eigentum, liegt in einem schönen Park innerhalb der Stadt. Aufgenommen werden Personen, die ein Alter von 55 Jahren vollendet haben. Beim Eintritt ist ein Eintrittsgeld, das früher von den städtischen Körperschaften festgesetzt wurde, zu zahlen. Die Insassen erhalten unentgeltlich Wohnung, Heizung, Beleuchtung, ärztliche Behandlung. Verpflegen müssen sie sich selbst. Anträge sind an den Magistrat zu richten. Das Magdalenenstift liegt in dem Stadtteil Czyżkówko (Früher der Vorort Jägerhof), gleichfalls inmitten eines Parkes, an den sich Wald anschließt, daher gesunde Lage. Das Stift gehört einer kirchlichen (evangelischen Vereinigung. Die Leitung liegt in den Händen einer Oberschwester, an die auch Anfragen resp. Anträge zu richten sind. Hier ist ein bestimmtes Kapital einzuzahlen, dessen Höhe im wesentlichen von dem Alter der künftigen Insassin abhängt, und wofür Wohnung und volle Verpflegung gewährt wird.

„Alter Abonnent. Ohne nähere Angabe der Krankheit können wir Ihnen keine Heilanstalt angeben. Sie müssen vorher einen Arzt zu Rate ziehen.

L. 100. Einen Spezialisten können wir Ihnen zurzeit nicht angeben. Wenn es sich um ein mehrjähriges Kind handelt, käme vielleicht die Klinik von Dr. Staemmler in Bromberg in Frage.

Büchertisch.

Ein Kalender für unsere Jugend.

Der Jugendgarten 1937 ist soeben erschienen und grüßt nun schon zum 11. Male die deutsche evangelische Jugend in Polen, deren Freund er längst geworden ist. Das schmucke Büchlein bemüht sich auch diesmal darum, seinen jugendlichen Lesern bestes deutsche Schrifttum zu vermitteln und ihnen viel Frohes in Liedern, Bildern und Rätseln zu bieten. Der Jubilar des Jahres 1937, D. Th. Zöckler, hat dem Kalender eine Diasporageschichte aus Galizien geschenkt und Generalsuperintendent D. Blau erfreut auch diesmal mit einer Geschichte aus Waldkönigs Reich. Andere kurze und leicht verständlich geschriebene Artikel, versehen mit schönen Bildern, führen uns in die deutschen Privatschulen Posens und Pommerellens, in die Vorgeschichte unserer Heimat und in den Urwald von Białowież.

Trotz seiner Reichhaltigkeit kostet der Kalender nur 50 Groschen und ist damit wohl das billigste Buch, das unsere deutschen Kinder hierzulande erwerben können, so daß es auch den Eltern als Weihnachtsgeschenk herzlich empfohlen sei.

Unbegründete Meldungen über eine Erkrankung des Papstes.

In letzter Zeit waren in der Presse wieder mehrfach Gerüchte aufgetaucht, daß der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters sich in bedenklicher Weise verschlechtert habe. Dazu stellt der „Popolo di Roma" fest, daß alle derartigen Nachrichten übertrieben sind, da sich der Heilige Vater angesichts seines hohen Alters von 80 Jahren zwar bei den vielen Empfängen vor übermäßigen Anstrengungen hütet, daß aber seine intensive Tätigkeit keine grundsätzliche Änderung erfahren hat. Erst kürzlich empfing der Heilige Vater wieder gegen tausend Personen und richtete eine fast einstündige Rede an die Mitglieder des Missionsverbandes des Klerus. Die Teilnehmer an dieser Audienz konnten feststellen, daß die alarmierenden Gerüchte über den schlechten Gesundheitszustand des Heiligen Vater in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Wünsche zur Politik gegenüber Danzig.

Am vergangenen Sonnabend fand in Warschau im alten Palast der masowischen Herzöge eine Sitzung statt, die sich wieder einmal mit der Danziger Frage beschäftigte. Den Vorsitz führte der frühere Außenminister Zaleski, und das Referat hielt der ehemalige langjährige polnische Generalkommissar in Danzig und jetzige Präsident des Verbandes der polnischen Industriellen, Minister a. D. Straßburger, der ein überaus pessimistisches Bild von der Lage des Polentums in der Freien Stadt entwickelte und in diplomatischer Form die Haltung der amtlichen Warschauer Stellen als allzu nachgiebig kritisierte. Unter den Anwesenden befanden sich verschiedene persönliche Gegner des Außenministers Beck, wie der ehemalige Berliner Gesandte Roman Kroll, die sich nur geringe Zurückhaltung auferlegten und dazu beitrugen, daß die Aussprache einen sehr bewegten und recht einseitigen Verlauf nahm. Einzelne Redner verlangten auch, daß die polnischen amtlichen Stellen

Folgerungen aus der Politik Danzigs gegenüber ihrer eigenen deutschen Minderheit ziehen

sollten (!), wie sie ähnlich bereits vor kurzem in der gegen die Freie Stadt gerichteten Kundgebung in Gdingen gefordert wurden.

Von derartigen Veranstaltungen geht zweifellos auch immer wieder eine verstärkte Einwirkung auf die polnische Öffentlichkeit aus. So ist festzustellen, daß in der Danziger Frage mehrere sonst durchaus regierungsfreundliche Blätter wie z. B. der „Kurjer Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie, dem Außenminister jetzt ständige Opposition machen, die von Zeit zu Zeit auch auf Blätter, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der „Kurjer Poranny", die „Gazeta Handlowa" usw. übergreift.

Im übrigen werden in den nächsten Wochen, wie sich jetzt bestätigt, so gut wie alle höheren Beamten des polnischen Auswärtigen Amtes, welche die Danziger Frage bis jetzt bearbeitet haben, ausgewechselt werden. Der Generalkommissar Dr. Papée soll, wie bereits gemeldet, einen Gesandtenposten im Donaugebiet übernehmen. Ob es Prag ist, wie einige polnische Blätter behaupteten, steht noch nicht endgültig fest. Auch seine Nachfolge in Danzig, für die als aussichtsreichster Kandidat der jetzige Prager Geschäftsträger und frühere Militär-Attaché in Helsingfors Chodacki genannt wurde, ist noch nicht geregelt. Papées Danziger Vertreter ist nach Warschau versetzt und der bisherige Leiter des Danziger Referats im Außenministerium zum Generalkonsul in Königsberg ernannt worden. Ein sachlicher Kurswechsel der amtlichen polnischen Politik gegenüber der Freien Stadt läßt sich jedoch aus diesen Personalveränderungen bisher nicht voraussagen.

*

Greisers Glückwunschtelegramm an Śmigły-Rydz.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, der sich zur Zeit in Bad Wildungen zur Kur aufhält, sandte an den Marschall von Polen, Śmigły-Rydz, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Krankheitshalber erfahre ist verspätet von der unterdessen erfolgten Verleihung des Marschallstabes. Ich bitte Euer Exzellenz, meine herzlichsten Glückwünsche zugleich im Namen der Freien Stadt Danzig entgegenzunehmen.

Arthur Greiser,
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig."

Polen und der Westpakt.

Auf Grund von Gesprächen, die der Berliner Korrespondent des „Kurjer Warszawski" mit einigen Persönlichkeiten aus politischen Kreisen der Reichshauptstadt geführt hat, stellt das polnische Blatt fest, daß diese Kreise das Ergebnis der Londoner Reise des Außenministers Beck in dem Sinne auslegen, daß Polen an den Verhandlungen über den neuen Westpakt nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar durch Einbeziehung des polnisch-französischen Paktes und des deutsch-polnischen Abkommens in den neuen Westpakt teilnehmen, somit nur mittelbar diesem Pakt beitreten wird. In denselben Kreisen wird betont, daß Deutschland nur gegen die Zulassung Sowjetrußlands zur direkten Teilnahme an den Verhandlungen bzw. am Westpakt protestiert hat, dagegen keine Einwände erhebt auch gegen eine direkte Teilnahme Polens am neuen Locarno-Pakt.

Außenminister Beck hat im Laufe der letzten Tage der Reihe nach dem Staatspräsidenten, dem Marschall Smigly-Rydz und dem Ministerpräsidenten Bericht über seine Londoner Verhandlungen erstattet. Die Regierungsblätter bringen nochmals zusammenfassende Rückblicke auf den Londoner Besuch. In diesem Zusammenhang benutzt beispielsweise der Londoner Berichterstatter der „Gazeta Polska" in einer sonst sehr optimistischen Betrachtung über Polens politische Lage das Bild einer Insel mitten auf dem Lande. Wenn dieser Vergleich auch nur die Übereinstimmung mit der Lage Englands unterstreichen soll, so wird er doch unwillkürlich als Ausdruck des Gefühls dafür gedeutet, daß die Beziehungen Polens zu seinen unmittelbaren Nachbarn sich in der letzten Zeit etwas abgekühlt hätten.

Stroński ist zufrieden.

Der langjährige Kritiker der meisten Arbeiten, welche die Nachmai-Regierungen auf dem internationalen Gebiet geleistet haben, findet es anläßlich einer Polemik mit dem Warschauer Korrespondenten des „Völkischen Beobachter" für nötig, endlich den Leistungen des Außenministers Beck eine gute Note zu geben. Der strenge Schulmeister faßt sein Urteil in folgenden — noch sehr behutsamen — Sätzen zusammen:

„Wie es scheint, sind wir endlich aus dem allzu ausschließlichen nachbarlichen tête à tête mit Deutschland herausgelangt, haben die alte Freundschaft mit Frankreich wiedergefunden und uns davon überzeugt, daß diese Freundschaft nicht verrostet ist, haben England in der gemeinsamen Erkenntnis die Hand gereicht, daß etwas gemeinsam zu tun ist; **es verstärkt sich der Eindruck, daß man aus der Sackgasse auf einen glatten Weg herausgekommen ist."**

Dieses von Stroński der Leitung der polnischen Außenpolitik gespendete Lob ist für die gegenwärtige Stimmung im Lande bezeichnend.

Neuer Vorschlag zur Lösung der Judenfrage in Polen.

Warschau, 19. November (Ost-Expreß).

Die polnische Presse veröffentlicht den Inhalt eines Artikels, den Lord Melchett, der jüdischer Abstammung ist, in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht hat. Darin wird ein Vorschlag zur Lösung der Judenfrage in Polen gemacht. Lord Melchett sieht für die polnischen Juden große Gefahren in der Zukunft, weil sie „von den nationalen Polen bedrängt, leicht den kommunistischen Ideen zugänglich sind", was in ihrem eigenen Interesse sehr unerwünscht sei. Er schlägt deshalb vor, daß alljährlich die jüdische Jugend im Alter von 19 bis 21 Jahren aus Polen auswandern soll. In 20 Jahren würde sich dann die Zahl der Juden in Polen auf die Hälfte verringert haben und in 40 Jahren würden nur noch etwa 14 Prozent der jetzt in Polen lebenden Juden vorhanden sein, welche Zahl für Polen tragbar wäre.

Wenn man ein solches Verfahren auch auf die Juden in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien anwenden würde, so brauchten jährlich nur 60—70 000 junge Juden im Alter von 19—20 Jahren auszuwandern, um die Judenfrage in diesen Staaten zu lösen. Diese Zahl würde der Einwanderungsquote in Palästina für 1935 entsprechen. Lord Melchett macht der Englischen Regierung den Vorschlag, die Einwanderungsfrage in Palästina auf diese Weise zu lösen, die Folge wäre, daß mit der Zeit in Palästina ein neuer, gesunder Judentyp heranwachsen würde, der England zu Dankbarkeit verpflichtet wäre.

Das Ende der Autonomie für Oberschlesien?

Die Kattowitzer „Polonia" veröffentlicht eine angeblich halbamtliche Ankündigung zur Frage der Angleichung der Rechtsnormen Oberschlesiens an die polnischen Gesetzesbestimmungen nach Ablauf der Genfer Konvention. Es wird darin zunächst Bezug darauf genommen, daß die am 15. Juli 1937 ablaufende Genfer Konvention seinerzeit für 15 Jahre Änderungen des materiellen Rechts und damit die vollkommene Rechtsangleichung Oberschlesiens an das übrige Polen unmöglich machte. Nunmehr seien angesichts des nahen Ablaufs der Genfer Konvention in den zuständigen Ressorts bereits die vorbereitenden Arbeiten für die Angleichung der in Schlesien geltenden Rechtsnormen an die gesamtpolnischen Rechtsnormen in Angriff genommen worden. Damit werde der letzte Unterschied, der noch zwischen Oberschlesien und Polen auf dem Gebiete des Rechts bestehe, beseitigt werden.

In diesem Zusammenhang weist die „Polonia" nun darauf hin, daß in der von ihr zitierten halbamtlichen Ankündigung kein Unterschied zwischen den im Juli 1937 ablaufenden Bestimmungen des Genfer Abkommens und den Bestimmungen der Schlesischen Autonomie gemacht würden, obwohl diese doch nicht in gleicher Weise zeitlich begrenzt seien und in keinem Zusammenhang mit der Genfer Konvention ständen. Daher erhebt das Blatt, das das Ende der Genfer Konvention natürlich begrüßt, die Frage: „Soll das auch die Ankündigung des Endes der Autonomie der Wojewodschaft Schlesien bedeuten?

Erfülle deine Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft!

Unter der Überschrift „Wache, Bruder!" veröffentlichen die „Nowiny Codzienne", das in Oppeln erscheinende Organ der polnischen Minderheit in Schlesien, einen Weckruf, der auch für uns Deutsche eine Mahnung sein sollte.

„Du bist zweifellos Mitglied irgend eines polnischen Vereins oder einer Organisation. Allein durch die Tatsache, daß du Mitglied geworden bist und die Mitgliedschaft angenommen hast, hast du das Versprechen abgegeben, dein Polentum zu vertiefen.

Ist dem aber so? Unterziehe deine Taten, deine bisherige Tätigkeit und deinen bisherigen Anteil am organisatorischen und nationalen Leben einer genauen Nachprüfung! Du wirst gewiß in den letzten Monaten, Wochen, Tagen und sogar Stunden in deinem Verhalten ein Symptom finden, das mit deinem Versprechen nicht im Einklang steht, und wenn du auch den besten Willen haben solltest. Schon sogar der Umstand, daß du einmal aus Bequemlichkeit nicht zu einer Verabredung — sei es nun eine Versammlung oder auch eine Gesangstunde — gehen willst, weil du der Ansicht bist, daß du doch regelmäßig hingingest, und daß daher der Verein einmal ohne dich auskommen könne, ist ein derartiges Symptom.

Worauf beruht das — Es scheint so, als ob jeder Mensch in seinem Herzen einen kleinen Winkel hätte, der im Schatten des Unbewußtseins bleibt. Gerade in diesem Winkel sitzt das Teufelchen des Egoismus, der Trägheit, der Nachlässigkeit, der Gleichgültigkeit oder der Dünkelhaftigkeit.

Dieses Teufelchen ist daran schuld, daß soviele edle Vorsätze und Bestrebungen, sowie soviele begonnene Taten vergeblich bleiben! Denn die Leute, die nicht beizeiten die kleine Bestie in dem wenig kontrollierten Winkel ihres Herzens in Banden schlagen, fallen ihr häufig zum Opfer. Und sie ist gefräßig! Wenn es ihr nur möglich, verschlingt sie alles, was im menschlichen Herzen gut ist. Sie verschlingt sogar das Vermögen zu unterscheiden, was erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Bruder, denke an diesen Winkel deines Herzens und wache ständig über ihn, denn ein schwacher Augenblick kann in seinen Folgen für dich als Polen und für die ganze Volksgemeinschaft fatal sein. Jedes polnische Herz, das die Volksgemeinschaft verliert, ist nämlich eine Schwächung der Volksgemeinschaft. Und unsere Volksgemeinschaft muß doch immer stärker werden."

Deutschland und Oesterreich.

Am Mittwoch vormittag ist der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, als Gast der Reichsregierung zu einem zweitägigen Besuch in Berlin eingetroffen.

Mit diesem Besuch wird die Reihe der Besprechungen fortgesetzt, die von dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli ihren Ausgangspunkt genommen haben und deren Zweck es ist, eine natürliche und organische Neuordnung des Donauraumes herbeizuführen. Wie erinnerlich, sind dem deutsch-österreichischen Friedensschluß vom 11. Juli die Gespräche des Außenministers, Graf Ciano, in Berlin und Berchtesgaden gefolgt, in deren Verlauf die Übereinstimmung der deutschen und der italienischen Auffassungen auch hinsichtlich des Donauproblems festgestellt wurde und in denen beide Mächte sich verständigten, ihre natürlichen Interessen im Donaugebiet aufeinander abzustimmen. Diesem Zweck diente weiter die anschließende Besprechung der Staaten des Römischen Protokolls in Wien, an der neben Graf Ciano auch der ungarische Außenminister Kanya teilnahm.

Wie erinnerlich, ist bei diesen Verhandlungen verabredet worden, daß die drei Mächte jeweils allein mit ihren Nachbarstaaten über wirtschaftliche und politische Fragen verhandeln können, wobei sie gehalten sind, in Fühlung mit den beiden anderen Protokoll-Staaten zu bleiben. Auf Grund der in einem nicht veröffentlichten Schriftstück festgelegten näheren Richtlinien wird nun Staatssekretär Schmidt in Berlin seine Verhandlungen mit Deutschland führen. Sie dienen im einzelnen dem Ausbau und der Festigung des Abkommens vom 11. Juli. Sie sind wirtschaftlicher wie politischer Natur. Alle diese Besprechungen der letzten Monate sind sorgsam vorbereitet und zielen nicht auf Sensationen ab, sondern sollen der ruhigen Entwicklung im mitteleuropäischen Raum die Vorbedingungen schaffen.

Staatssekretär Schmidt ist an der Gestaltung der österreichischen Außenpolitik maßgebend beteiligt. Guido Schmidt ist ein enger Vertrauter des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg und hat wie dieser seine schulmäßige Ausbildung im Jesuiten-Gymnasium in Feldkirch erhalten. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Wien, Berlin und Bologna trat er, der 1901 geboren ist, in den diplomatischen Dienst. Besonders regen Anteil hatte er als Diplomat an dem Zustandekommen des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli. Seine Begleiter, der Gesandte Dr. Wildner, sowie der Gesandte Hoffinger, sind Wirtschafts- und Handelssachverständige. Ihre Teilnahme an der Reise des Staatssekretärs nach Berlin läßt erkennen, daß Fragen des Handelsaustausches, der Währung und des Reiseverkehrs im Vordergrund der Besprechungen stehen werden.

Heilige und dringende Pflicht Europas.

Man sollte den Sowjetschiffen den Weg nach Spanien verlegen.

Die „Gazzetta del Popolo" bringt einen geharnischten Leitaufsatz von Francesco Coppola gegen den Bolschewismus„ in welchem zur Verteidigung durch die Tat aufgerufen wird. Wie lange noch, so fragt der Verfasser, nimmt Europa und die zivilisierte Welt die Anklagen gegen Sowjetrußland mit verschränkten Armen hin? Während Europa in Gleichgültigkeit verharre, arbeite Sowjetrußland, dem man in London die Maske heruntergerissen habe, im geheimen weiter und betreibe seine Einmischung weiter, was aus einer langen Reihe von offen vorliegenden Beweisen hervorgehe. Europa klage an und entrüste sich, aber es lasse Sowjetrußland in seinem Treiben ruhig gewähren. Das Ergebnis davon sei, daß man so den Widerstand von „Antispanien", das auch Antieuropa und Antirom sei, bis in die Unendlichkeit verlängere, daß nach der Befreiung Madrids der unvermeidliche katalanische Krieg noch länger dauere, und daß in jener Gegend ein ständiger Herd für den bolschewistischen Brand geschaffen werde, der unvermeidlich dazu bestimmt sei, einen schrecklichen europäischen Krieg zu entfesseln, der das Ende unserer Zivilisation bedeuten könnte.

Wenn Europa endlich dem grausamen Gemetzel ein Ende setzen und sich selbst retten wolle, so bedürfe es ganz anderer Mittel, als internationaler Überwachungsausschüsse. Man müsse sofort und de facto dem bolschewistischen Sowjetrußland, den Schiffen mit den Sowjetwaffen die Straße nach Spanien verlegen.

Dies bedeute nicht Krieg, sondern im Gegenteil die rechtzeitige Verhinderung eines sonst unvermeidlichen Krieges. Sowjetrußland, das offen zugegeben den europäischen und den Weltkrieg wolle, von dem es die kommunistische Weltrevolution erhoffe, könne heute allein gegen keine der Großmächte Krieg führen. Moskau setzte alle Kräfte daran, Frankreich aufzuhetzen, damit es bereit sei, dazu den Anstoß zu geben. Sowjetrußland allein sei zur Zeit, so lange Frankreich noch nicht geneigt sei, ihm zu folgen und sich für Sowjetrußland verheeren und abschlachten zu lassen, nicht imstande, einen Krieg gegen irgendeine Großmacht zu führen, die zur Rettung Spaniens in Europa entschlossen seinen Schiffen den Weg versperren würde. Aber es wäre dazu ganz gut in der Lage, wenn es ihm dank der kurzsichtigen Untätigkeit Europas gelänge, das Befreierheer Francos aufzuhalten und die Sowjetrepublik in Katalonien fest zu begründen. Dieses wäre eine mächtige Brücke für die asiatische Barbarei auf den Schultern des zivilisierten Europas und würde zu einem schrecklichen Weltkrieg führen.

Sofort durch die Tat dem bolschewistischen Sowjetrußland den Weg zu verlegen, diene heute Spanien, morgen Frankreich und übermorgen dem Frieden Europas und der Zivilisation.

Europa, das nicht nur das Vorrecht und die Ehre, sondern auch die geschichtliche Verantwortung dafür trage, Führer und Leiter der Welt zu sein, habe gegenüber sich selbst und gegenüber der Menschheit die heilige und dringende Pflicht, sich zu verteidigen, und zwar sich durch die Tat zu verteidigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Amerikareise einer polnischen Finanzabordnung.

Im Auftrage der Polnischen Regierung hat sich der bekannte Volkswirt Prof. Krzyżanowski und der Ministerialrat im Finanzministerium, Rucinski, nach den Vereinigten Staaten begeben, um mit den Vertretern der amerikanischen Banken über die Verwendung der für Rechnung der amerikanischen Gläubiger bei der Bank Polski auf Sperrkonto liegenden Beträge zu verhandeln. Die infolge der Einstellung des Transfers bei der Bank Polski einlaufenden Zinsenbeträge für drei Anleihen, die sechsprozentige Dollaranleihe von 1920, die Dilon-Anleihe vom Jahre 1925 und die siebenprozentige Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927, für die keine Verzinsung gewährt wird, sollen entweder durch eine erhöhte Warenausfuhr aus Polen nach den Vereinigten Staaten mobilisiert werden, oder aber für Investitionen in Polen Verwendung finden. Welcher der beiden Vorschläge, die die polnischen Finanzvertreter in Amerika vortragen werden, für die amerikanischen Gläubiger der annehmbare ist, wird sich erst im Verlaufe der Verhandlungen zeigen.

Die Ausfuhr polnischer Eisenhüttenerzeugnisse im Oktober.

Im Laufe des Monats Oktober wurden aus Polen 24 646 To. Eisenhüttenerzeugnisse ausgeführt gegenüber 20 432 To. im September dieses Jahre. Die Zunahme der Ausfuhr beträgt demnach 20,6 Prozent. Im Oktober dieses Jahres wurde seit dem Februar 1935 der höchste Stand der Ausfuhr von Eisenhüttenerzeugnissen erzielt. Gegenüber dem Vormonat war eine größere Ausfuhr zu verzeichnen nach Deutschland, China, Holland und der Sowjetunion. Dagegen war die Ausfuhr geringer nach Argentinien, Uruguay, Ägypten und Jugoslawien.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres wurden aus Polen 186 081 To. Eisenhüttenerzeugnisse ausgeführt, d. i. um 4,7 Prozent weniger, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von der ausgeführten Gesamtmenge entfallen auf Eisen 156 290 To., auf Röhren 22 334 To. und auf Eisenmangan 7457 To.

Die Gußeisen-Schrotteinfuhr für Polen.

Die Eisengießereigruppe beim polnischen Verband der Metallindustrie befaßt sich zurzeit mit der Aufstellung der für die einzelnen Eisengießereien in Polen erforderlichen Einfuhrkontingente für Gußeisen-Schrott. Die Kontingente sollen in einem bestimmten Verhältnis zum Verbrauch von inländischem Eisenschrott gewährt werden. Die Frage der Einfuhr von Schrott für die Gießereien ist für die Betriebe von besonderer Wichtigkeit, weil sie nicht in der Lage sind, den ganzen Bedarf aus den inländischen Rohstoffquellen zu decken. In der vorigen Woche fand eine Sitzung im polnischen Verband der Metallindustrie in Warschau statt, in der diese Fragen eingehend erörtert wurden. Hierbei wurde die Forderung aufgestellt, daß den Gießereien die laufende Lieferung von Schrott für den Maschinenguß sichergestellt werden müsse.

Auswärtiger Seeverkehr der Sowjetunion im Winter 1936/37.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Eintritt der kalten Jahreszeit gibt das Außenhandels-Kommissariat der Sowjetunion bekannt, daß die Schiffahrtsaison im Leningrader Hafen voraussichtlich Mitte Dezember geschlossen wird, so daß nach dem 10. Dezember alle Exportsendungen der sowjetrussischen Außenhandelsorganisationen über Murmansk bzw. über die Schwarzmeerhäfen geleitet werden. Über Murmansk, dessen Güterumschlag im bevorstehenden Winter plangemäß um 36 Prozent zunehmen soll, werden insbesondere die Apatiterze, Holz, Flachs und Eisen ausgeführt, während über die Schwarzmeerhäfen vor allem die Ausfuhr von Kohle, Mangan- und Eisenerzen, Erdöl, Roheisen und in geringerem Maße auch von Holz geleitet wird, wobei ein Teil der Kohlenausfuhr für die Zeit der Winterschließung des Hafens von Mariupol nach den Häfen Nikolajew und Feodossija verlegt wird.

Mit Rücksicht auf die Neueinstellung zahlreicher im Inlande sowie auf den ausländischen Werften erbauten neuen Schiffe bei der sowjetrussischen Handelsflotte glaubt das Außenhandels-Kommissariat der Sowjetunion, daß der auswärtige Seeverkehr des Landes fast restlos durch die sowjetrussische Handelsflotte übernommen werden kann, die auch in den ersten neun bzw. zehn Monaten des laufenden Jahres mehr als die Hälfte der über den Seeweg gegangenen Ausfuhr- und Einfuhr-Transporte der Sowjetunion befördert haben soll.

Diese letzten Angaben des Außenhandels-Kommissariats der Sowjetunion sind geeignet, eine unrichtige Vorstellung über die tatsächlichen Leistungen der Sowjet-Handelsflotte im laufenden Jahr zu vermitteln. Nach der sowjetrussischen Außenhandelsstatistik sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres insgesamt 10,35 Mill. To. Ausfuhrgüter und 0,72 Mill. To. Einfuhrgüter im auswärtigen Seeverkehr der Sowjetunion befördert worden gegenüber 11,23 Mill. To. Ausfuhrgüter und 0,68 Mill. To. Einfuhrgüter in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei der Annahme, daß mehr als die Hälfte dieser Gütersendungen von der Sowjet-Handelsflotte übernommen worden ist, müßten sich die Beförderungen dieser letzteren im auswärtigen Seeverkehr auf rund 5,5 Mill. To. in den ersten neun Monaten dieses Jahres stellen gegenüber 4,57 Mill. To im ganzen Jahr 1935. Bezogen auf den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres würde eine solche Beförderungsleistung eine Steigerung um 63 Prozent ergeben, was weder der Zunahme der verfügbaren Tonnage der sowjetrussischen Handelsflotte (die in diesem Jahr um rund 6 Prozent gesteigert werden konnte), noch den tatsächlichen Beförderungsleistungen derselben entspricht, die nach den Angaben des Volkskommissariats für das Wasserverkehrswesen die vorjährigen Ergebnisse nur um 15—20 Prozent überschritten haben.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen Abbau Nr. 33 belegene und im Grundbuch unter Briesen, Band 29, Nr. 766, Inh. Julianna Ćwiklińska, eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,25,19 Hektar am 17. Dezember d. J., um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 15. Schätzungspreis 8706 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße, belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 21, Nr. 458, Inh. Helene Sellow in Posen, eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,03,49 Hektar am 17. Dezember d. J., um 11 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 15. Schätzungspreis 23 500 Złoty.

v **Graudenz.** In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs der Kaufmannsfrau Johanna Erdmańska in Graudenz, ul. Prez. R. P. Mościckiego 20, ist entsprechend dem Beschluß vom 14. November 1936 das Vergleichsverfahren eröffnet. Mit der gerichtlichen Aufsicht ist Kaufmann Józef Bittner in Graudenz beauftragt. Termin für die Prüfung der Forderungen am 18. Dezember 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 52.

v **Graudenz.** Zwangsversteigerung des in Kl. Tarpen belegenen und im Grundbuch Kl. Tarpen, Band 4, Blatt 86, auf den Namen von Aleksander und Stefanja Hetmański eingetragenen Hausgrundstücks am 8. Januar 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 19 143 Złoty.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 17. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 73—75, junge Mastochsen 64—69, ältere, fette Ochsen 60—62, ältere, gef. Ochsen 55—58 fleischige Kühe 70—71, abgemolkene Kühe jed. Alters 48—50; junge, fleischige Bullen 69—75; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 90—101, von 130—150 kg 85—90, fleischige Schweine über 110 kg 80—85, von 80—100 kg 75—80.

Erdöl begehrenswerter denn je.

Dr. Cr. Vorerst ist das Zeitalter der Motorisierung zugleich das Zeitalter des Erdöls geblieben. Trotz beachtlicher Anfänge der Verwendung anderer motorischer Treibstoffe an Stelle der aus Erdöl gewonnenen Treibstoffe (komprimiertes Gas, Elektrizität, Dampf) und trotz der zusätzlichen Beimischung anderer vergasungsfähiger Stoffe (Spiritus, Methanöl, Benzol) steigt der Erdölverbrauch der Erde von Jahr zu Jahr, abgesehen von einem unwesentlichen Rückschlag im Jahre 1932, und wird im Jahr 1936 bereits den Verbrauch die Höchstziffern der vor der großen Krise liegenden Jahre überschreiten. Auch die insbesondere in Deutschland, aber auch in anderen an Erdöl armen Ländern eifrig geförderte Erzeugung von flüssiger Kohle auf chemischem Wege spielt bis auf weiteres im großen Gesamtbilde von Erdöl-Gewinnung und -Verbrauch nur eine unbedeutende Rolle, wenn sie auch für die betreffenden Länder als schrittweise Lösung vom Welterdölmarkt von weittragender Wichtigkeit ist.

Neben dem wachsenden Verbrauch im Gefolge der Motorisierung ist die Ursache der zunehmenden Nachfrage nach Erdöl das überall hervortretende Streben nach ausgedehnter Vorratsbildung, besonders in Ländern, welche keine genügenden eigenen Erdölvorkommen besitzen, aber auch in anderen. Wie das Absinken der russischen Erdölausfuhr trotz steigender Gewinnungsziffern vor allem auf die Vorratsbildung der russischen Wehrmacht zurückgeführt wird, so vollzieht sich ein entsprechender Vorgang auch in erdölarmen Ländern, wie Frankreich, Italien, Japan. Frankreich macht allen Ölfirmen (Importeuren wie Raffinerien) zur Pflicht, mindestens ein Drittel ihres Jahreshöchstkontingents auf Vorrat zu halten. Japan fordert von allen Erdölimportfirmen die ständige Aufrechterhaltung eines Mindestvorrats im Umfange des Absatzes eines halben Jahres. Italien verlangt die ständige Vorratshaltung von 70 Prozent der Lagerkapazität an Benzin und Heizöl, und von 30 Prozent derselben an allen übrigen Erdölprodukten. Doch das sind nur Anfänge. Die Japaner haben den Kriegsbedarf einer Wehrmacht auf das dreißigfache ihres Friedensbedarfs zu errechnen versucht, also wohl auch mehr als den gesamten Friedensbedarf des betreffenden Landes, der im Kriegsfall zwar erheblich vermindert, aber nicht ausgeschaltet werden kann, ohne die Kampffähigkeit des Landes empfindlich zu schwächen. Mögen die japanischen Rechnungen nun stimmen oder nicht stimmen — auf alle Fälle lassen sie erkennen, daß selbst ein Vorrat von 1 Mill. To., wie ihn Frankreich sich zurzeit schafft, nicht allzuviel bedeutet und nach Erweiterung ruft, und dies um so mehr, je weniger das betreffende Land im Kriegsfalle auf eine genügende ständige Wiederauffüllung seiner Reserven durch Selbsterzeugung oder Einfuhr rechnen darf.

In den Ziffern des Erdölverbrauchs sind diese Vorratsansammlungen nicht mitenthalten, dagegen in den statistisch erfaßten Vorräten bei den Erdölunternehmungen, den Raffinerien und den verschiedenen Stufen des Erdölhandels. Da die zweckgebundenen Vorratsmengen mit militärischer Bedeutung indes nicht wieder an den Markt gelangen, können sie in der Tat bei der Beurteilung der Versorgungslage außer Betracht bleiben. Alsdann ergibt sich ein ziemlicher Einklang zwischen dem Verbrauch und der Gewinnung von Erdöl, der zugleich die verhältnismäßig stabile Preisentwicklung erklärt, die seit dem großen Preissturz des Jahres 1931 stattgefunden hat.

Jahr	Gewinnung	Verbrauch	Vorratsbildung in 1000 Faß je 159 Ltr.
1931	1 432 142	1 417 374	14 768
1932	1 362 039	1 348 407	13 632
1933	1 467 128	1 406 923	60 205
1934	1 562 834	1 510 360	52 474
1935	1 690 420	1 592 585	97 835
	7 514 563	7 275 649	238 914

Die gleichzeitige Preisentwicklung zeigt die folgende Skala für pennsylvanisches Rohöl ab Bohrloch (Dollar je 42 Gallonen = 159 Liter im Jahresdurchschnitt):

1913	1931	1932	1933	1934	1935	1936 (1. 7.)
2,45	1,78	1,82	1,56	2,14	1,89	2,18

Die Befürchtung, bei einem weiter steigenden Erdölverbrauch könne es zu einem Mangel an Erdöl kommen, wird durch den bisherigen Verlauf der Dinge nicht gerechtfertigt. Es ist zwar richtig, daß sich die angezapften Erdölschätze der Erde notwendig immer weiter verkleinern und daher immer von neuem die Bohrtätigkeit ansetzen muß. Das kann für einzelne Fundgebiete zur Erschöpfung führen. Im allgemeinen aber ist auch in den alten Fundgebieten eine fortgesetzte Steigerung der Gewinnung zu verzeichnen.

Gewinnung in 1000 Faß zu 159 Liter.

	1913	1929	1934
USA	248 446	1 007 325	909 343
Rußland	62 834	107 993	175 095
Rumänien	13 555	34 759	62 048
Niederl. Indien	11 172	39 057	45 537
Britisch Indien	7 930	8 747	8 997
	343 937	1 197 881	1 201 020
Alle übrigen	41 448	296 088	361 814
Welt	385 485	1 493 969	1 562 834

Daneben aber sind immer wieder neue Fundstätten entdeckt und erschlossen worden. Weite Gebiete der Erde sind auf ihren Reichtum an Erdöl bisher nicht einmal untersucht. Die Technik dere Erdölschürfung und Erdölgewinnung hat sich ständig vervollkommnet, ebenso die Technik der Verarbeitung und Ausnutzung früher unverwertbarer Rückstände, und der Ölgewinnung aus Schiefer und Kreide.

Eine andere Sorge mancher nachdenklicher Verbraucher ist die außerordentliche Macht der großen Ölkonzerne, welche — wie sie meinen — jederzeit die Zufuhren nach einem mißliebigen Land sperren, und dadurch seine wirtschaftliche und militärische Kraft lähmen können. In der Tat könnte ein ölarmes Land im Kriegsfalle durch seine Gegner vom Erdölbezug abgeschnitten werden und in eine hoffnungslose Lage geraten, wenn es nicht für genügende Vorräte und Eigenerzeugung flüssiger Kohle vorgesorgt hat. Aber die großen Ölkonzerne sind so mächtig nicht, ein Land durch einen privaten Boykott sozusagen matt zu setzen.

Die drei größten Ölproduzenten der Erde sind die amerikanischen Standard Oil Company of New Jersey, die englisch-holländische Royal Dutch-Gruppe (Shell) und das sowjetrussische Naphthasyndikat. Aber diese drei Faktoren ziehen zunächst keineswegs an einem Strange, sondern ihre vielseitigen Interessen durchkreuzen sich vielfach. Ferner aber verfügen sie alle zusammen nur über etwa ein Drittel der Weltproduktion. Die übrigen zwei Drittel verteilen sich auf mehrere Hundert größere und kleinere Produzenten. Von einer Marktbeherrschung durch die drei großen Produzenten kann also keine Rede sein, wenn sie auch durch große Kapitalkraft und weite Verzweigung ihrer Absatzorganisationen oft den Eindruck zu erwecken verstehen, daß neben ihnen niemand ernsthaft als Verkäufer in Betracht komme.

Anteil an der Weltgewinnung von Erdöl in Prozent:

	Standard Oil	Shell	Sowjetunion	Zusammen
1929	7,0	12,2	7,0	26,2
1930	7,4	12,2	9,5	29,1
1931	7,5	10,8	11,8	30,1
1932	11,3	11,6	11,8	33,7
1933	11,3	11,1	10,8	33,2
1934	12,3	11,6	11,6	35,5
1935	12,2	11,8	11,1	35,1

In Wirklichkeit kann jede beliebige Menge Erdöl jederzeit von zahlungsfähigen Käufern frei Ausfuhrhafne gekauft und auf Tramptankschiffen zum Bestimmungsort gebracht werden. Auf die eigenen Tankschiffe der großen Ölkonzerne braucht man also ebensowenig zurückzugreifen, wie auf ihre Tankeinrichtungen und Transportfahrzeuge. Ein Land, welches seine Treibstoffwirtschaft straff zusammenfaßt und als eine einheitliche wirtschaftliche Macht auf den Weltmarkt als Käufer von Erdöl treten läßt, kann also sehr wohl auch einer feindseligen Haltung der internationalen Erdöl-Großproduzenten die Stirn bieten, und sie zu wichtigen Zugeständnissen zwingen, wie es Frankreich und Italien mit gutem Erfolg getan haben, Japan mit bester Aussicht eines solchen zurzeit unternimmt.

Wenn Deutschland es zurzeit unternimmt, im Rahmen seines neuen Vierjahresplans die eigene chemische Erzeugung flüssiger Kohle und die Herstellung der Beimischungsstoffe (Spiritus, Methanöl) aus eigenen Rohstoffen bis zur vollen Deckung des eigenen Bedarfs zu steigern, so wird seine Stellung gegenüber den Erdölproduzenten noch stärker, als diejenige der vorgenannten Großmächte, die sich vorerst grundsätzlich mit der Einfuhr ihres Erdölbedarfs abfinden, wenn auch unter schweren Bedingungen für die Importeure, denen die ganzen Kosten der militärisch erforderten Lagerhaltung aufgebürdet werden, ohne ein anderes Äquivalent, als daß sie weiter importieren dürfen, solange ihre Preise angemessen sind.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 18. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 89,98 — 89,62, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 287,15, 287,85 — 286,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,04 — 115,46, London 25,94, 26,01 — 25,87, Newyork —,—, 5,32 1/8 — 5,29 5/8, Oslo —,—, 130,68 — 130,02, Paris 24,66, 24,72 — 24,60, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,75, 134,08 — 133,42, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors —,—, 11,48 — 11,42, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,12 — 27,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 1/2 Zł., dto. kl. Scheine 5,28 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,85 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,58 Zł., 100 deutsche Reichsmark 107.00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17.20 Zł., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zł., holländischer Gulden 286,15 Zł., belgisch Belgas 89,55 Zł., ital. Lire 24,60 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.25	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, gef., trocken	18.00—18.25	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	21.75—22.50	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.50—20.75	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.50—19.75	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	— —
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	27.50—27.75	Rotklee, roh	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	27.00—27.25	Senf	30.00—33.00
„ 0-65%	25.25—25.75	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	17.50—18.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.25—16.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	41.00—41.50	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	39.50—40.00	Wicken	—.—
„ B 0-55%	38.00—38.50	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
„ C 0-60%	37.50—38.00	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ D 0-65%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
„ II A 20-55%	35.50—36.00	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
„ B 20-65%	34.75—35.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ D 45-65%	31.75—32.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ F 55-65%	27.75—28.75	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ III A 65-70%	21.50—22.50	Heu, lose	4.10—4.60
„ B 70-75%	18.50—19.50	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	12.75—13.25	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.25—20.50
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.50—22.50
		Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 5110 to, davon 276 to Roggen, 104 to Weizen, 204 to Gerste, 205 to Hafer.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 18. Novbr. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—145, Weißklee 100—140, Schwedenklee 135—170, Gelbklee enth. 47—52, Gelbklee i. Kappen 25—30, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 70—80, Timothee 25—35, Seradella 14—16, Sommerwicken 19—21, Peluschken 20—22, Winterwicken —,—, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 21—25, Felderbsen 18—21, Winterraps 43—45, Sommerrübsen 44—46, Leinsamen —,—, Leinsamen 40—42, Blaumohn 63—68, Weißmohn 85—95, Buchweizen —,—, gelbe Lupinen 12—13, blaue Lupine 9,50—10,50, Senf 30—35, Buchweizen 24—26, Hanfsamen 44—48.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	19.20—19.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	18 to	16.35	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.00	Weizenkleie, mittelg.	12.25—12.75
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.50—13.75
a) Braugerste	25.00—25.50	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—23.00
Roggenm. I 0-50%	29.00—29.50	Wicken	20.00—21.00
„ I 0-65%	27.50—28.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.50—23.25	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	22.25—23.00	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
„ über 65%	21.25—22.25	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	41.00—42.50	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	40.00—40.50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	39.25—39.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	38.50—39.00	Weißklee, unger.	115.00—135.00
„ I D 0-65%	37.75—38.25	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ II A 20-55%	34.00—35.00	Rotklee 97% ger.	125.00—140.00
„ II B 20-65%	33.50—34.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ II C 45-55%	32.50—33.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
„ II D 45-65%	31.75—32.75	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17 1/2 gr
„ II E 55-60%	30.50—31.50	Kartoffelflocken	15.50—16.00
„ II F 55-65%	27.50—28.00	Leinkuchen	20.50—21.00
„ II G 60-65%	26.50—27.00	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.50—30.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.00—13.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	12.75—13.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen stetig, Weizen stetiger, Gerste, Hafer ruhig, Roggenmehl stetig, Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	505 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	92 to
Weizen	51 to	Fabrikkartoff.	375 to	Peluschken	25 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	178 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Samme- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	15 to
Roggenmehl	159 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	87 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	7 1/2 to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	5 to	Buchweizen	7 1/2 to
Roggenkleie	80 to	Rapskuchen	3 1/2 to	Haferschrot	— to
Weizenkleie	45 to	Malzkeime	5 to		

Gesamtangebot 1748 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.